Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 19. Februar 1898. — 5 Uhr-Ausgabe. | 10. Jahrgang. — No. 42

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Zum „Maine"-Untergang.

Die Sensationsmacher noch immer sehr geschäftigt. — Noch nichts Neues von Belang.

Washington, D. C., 19. Febr. Unamtlichen Nachrichten zufolge, welche hier eingetroffen sind, soll es im Hafen von Havana einen Streit zwischen dem Kapitän Sigsbee und den spanischen Behörden gegeben haben, welche nicht erlauben wollten, daß der Kapitän das Wrack des Kreuzerbootes „Maine" durchsuchen lasse; der Kapitän machte geltend, daß das Boot amerikanisches Eigenthum, ja förmliches amerikanisches Territorium sei, und die spanischen Behörden machten geltend, daß es in spanischen Gewässern liege. Durch das Einschreiten des amerikanischen Konsuls Lee soll schließlich der Streit zugunsten des Kapitäns entschieden worden sein. Es scheint, daß man sich gegenseitig nicht traut, oder es wenigstens auf beiden Seiten Leute gibt, welche glauben, die andere Seite gehe darauf aus, Beweismaterial beiseite zu schaffen.

Thatsache ist, daß vorläufig blos amerikanische Taucher an dem Wrack arbeiten, aber nur behufs Leichensuche. Die eigentliche Untersuchung soll späterhin in Verbindung mit der Thätigkeit des gemeinsamen Untersuchungsrathes stattfinden.

Man munkelt wieder von offiziellen Depeschen des Kapitäns Sigsbee und anderen Nachrichten, welche von der Regierung vorläufig geheim gehalten würden; doch läßt sich für nichts dergleichen irgend ein Anhaltspunkt finden! Neuerdings stellte der Präsident wieder in Abrede, daß er seinen Sekretär zu einer Erklärung ermächtigt habe, wie sie gestern mitgetheilt wurde; er sagt, er wisse absolut nicht mehr, als das Publikum, und es sei dringend geboten, sich vor einer Untersuchung jeder Urtheils-Aeußerung zu enthalten. Eine ganze Reihe früherer Nachrichten in Verbindung mit dieser Angelegenheit, besonders was die Schritte der amerikanischen Regierung anbelangt, hat sich wieder als grundlos herausgestellt.

Flottensekretär Long erklärt wiederholt, daß er an der Unfalls-Theorie festhalte, so lange bis irgend ein Beweis für eine Absicht beigebracht sei.

New York, 19. Febr. Während die hiesigen „gelben" Blätter in angeblich neuesten sensationellen Nachrichten schwelgen, welche angeblich darthun, daß der „Maine" durch ein Verbrechen zerstört worden sei, halten die „Sun", die „Times" und die „Tribune" mit ihrem Urtheil zurück. Das Fachblatt „Army and Navy Journal" sagt bestimmt, die bisher vorliegenden Anzeichen sprächen dafür, daß die Katastrophe durch Selbstentzündung von Kohlen im vordersten Kohlenraume verursacht worden sei, welche durch die ungewöhnliche Hitze eine Explosion in dem nächsten Munitionsmagazin verursacht habe.

Das spanische Kreuzerboot „Vizcaya" ist eingetroffen und wird zu Tompkinsville ankern. Es wird im Namen der Behörden auf das Allerschärfste bewacht, damit Niemand einen Rache-Akt gegen dasselbe unternehmen kann.

Die Geschichte von dem „schwarzen Gegenstand" oder „schwarzen Boot", das man an das Kreuzerboot „Maine" unmittelbar vor der Katstrophe habe herankommen sehen, wird abermals verbreitet, und diesmal wird ein bestimmter Name, derjenige von Frank S. Thompson, einem der verwundeten Unterofiziere des „Maine", als Gewähr hierfür angegeben. Thompson beruft sich auch, wie es heißt, auf den Quartiermeister Ferris, welcher das Boot zweimal angerufen habe, ohne eine Antwort zu erhalten.

Havana, 19. Febr. Bis gestern Nacht waren im Ganzen 135 Leichen vom Kreuzerboot „Maine" an's Land gelangt, resp. gefunden worden. Fünf der Schwerverletzten sind hier im Hospital gestorben, und mehrere der übrigen scheinen gleichfalls nicht mit dem Leben davonzukommen. Viele Leichen sind nicht in einem Zustande, daß überhaupt daran zu denken wäre, sie nach den Ver. Staaten zur Beerdigung zu bringen. Die Verwundeten sind mit der ihnen hier zutheil werdenden Behandlung sehr zufriedan.

Washington, D. C., 19. Febr. Das Untersuchungsgericht, welches die Ursache der „Maine"-Katastrophe festzustellen suchen soll, wird wahrscheinlich noch heute organisirt, und zwar in Key West, sowie noch der Vizekommandeur Marix (der bekanntlich erst von Washington abreisen mußte) dort eingetroffen ist. Die Herren werden sich dann nach Havana begeben.

Washington, D. C., 19. Febr. Admiral Jouett war erst der Ansicht gewesen, daß die Zerstörung des „Maine" durch ein Torpedo erfolgt sei. Er hat diese Ansicht geändert und erklärt, die Ursache der Zerstörung sei auf dem Schlachtschiffe selbst gewesen. Die Frage aber, ob ein Unfall oder ein Attentat vorliege, lasse sich auch so noch nicht endgiltig entscheiden; daß indeß die wirkliche Zertrümmerung des Bootes durch eine Explosion eines seiner eigenen Munitionsmagazine herbeigeführt worden sei, stehe für ihn jetzt außer Zweifel. Er fügte hinzu: „Wenn ein Torpedo angewendet worden wäre, so würde es doch hinterher unmöglich sein, irgend einen Beweis dafür an dem Wrack zu finden. Ein Torpedo würde die Platten in der Durchschlagsstelle eingedrückt haben; aber die nachfolgende, mächtigere Explosion vom Innern des Bootes aus hätte dann wieder Alles nach Außen gebogen und so jede Spur von der Thätigkeit des Torpedo verwischt."

Washington, D. C., 19. Febr. Generalkonsul Lee in Havana telegraphirte dem Staatsdepartement das Ersuchen der spanischen Behörden, an der Untersuchung über die „Maine"-Katastrophe theilzunehmen. Der Präsident hatte darüber eine lange Berathung mit Flottensekretär Long und Richter Day, und es wurde beschlossen, daß die amerikanische Untersuchung zunächst unabhängig geführt werden solle; nachher aber sollen die spanischen Behörden alle Gelegenheit erhalten, auch ihrerseits nach Gutdünken zu untersuchen.

Furchtbarer Wirbelsturm.

Etwa 100 Häuser in New Orleans zerstört.

New Orleans, 19. Febr. Ein furchtbarer Zyklon suchte um Mittagszeit die Stadt heim und zertrümmerte etwa 100 Gebäude. Soweit berichtet, wurde mindestens eine Person tödtlich verletzt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Peruvian von Glasgow.

Abgegangen.

New York: Fulda nach Genua u. s. w.; La Normandie nach Hvre.

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

Ausland.

Neue erbauliche Szenen

Bei und nach der Zola-Gerichtsverhandlung.

Paris, 19. Febr. Noch viele Aufregungen brachte der gestrige Tag des Zola-Prozesses; aber durchaus keine neue Enthüllungen. Die Vertreter der Armeeverwaltung waren sehr freigebig mit hochtönenden oder sensationellen Redensarten, gaben aber auf keine Fragen der Vertheidigung Auskunft, und allermeistens gestattete der Richter überhaupt nicht, daß solche Fragen gestellt wurden!

Das „geheime Beweisstück", von welchem drei Generäle der Armee feierlich versichert hatten, daß es keine Zweifel mehr an Dreyfus' Schuld übrig lasse, ruht noch immer hinter dem dichtesten Schleier des Geheimnisses, — man hat aber starken Verdacht, daß es einfach dasselbe geheime Schriftstück sei, auf Grund dessen Dreyfus schuldiggesprochen wurde, und daß die Behauptung der Generale, als ob man dieses Schriftstück erst nach Dreyfus' Verurtheilung gefunden habe, nur eine Ausflucht sei, damit man ja keine Neu-Aufnahme des Dreyfus-Prozesses wegen dieses, dem Angeklagten und der Vertheidigung vorenthaltenen Schriftstückes verlangen könne. Laborie, der Anwalt Zolas, wird wahrscheinlich sehr bald darauf hinweisen.

Der frühere Justizminister Yves Guyot, ein entschiedener Zola- und Dreyfus-Mann, äußerte, daß Zola gute Aussicht habe, freigesprochen zu werden, wenn die Geschworenen nicht zu sehr terrorisirt würden. Anwalt Laborie hält eine Revision des Dreyfus-Prozesses jetzt für wahrscheinlich.

Als gestern Esterhazy den Zeugenstand betreten und eine so sonderbare Rede gehalten hatte, fragte der vorsitzende Richter den Vertheidiger Zolas: „Haben Sie an Major Esterhazy irgend welche Fragen zu richten?"

„Ich bin noch daran, ein Gesuch aufzusetzen," erwiderte Laborie, „und werde nichts fragen, so lange das Gericht nicht seine Entscheidung darüber abgegeben hat."

„Auf der Stelle fragen Sie," schrie der Richter, „oder Sie fragen überhaupt nicht."

Laborie protestirte gegen diese Behandlung, und der Richter antwortete damit, daß er Esterhazy aufforderte, den Zeugenstand zu verlassen, und befahl, einen anderen Zeugen aufzurufen. Indeß war gerade kein anderer Zeuge da, und der Richter sah sich schließlich doch veranlaßt, Laborie Gelegenheit zur Auffetzung seines Gesuches zu geben und zu diesem Zweck eine Pause eintreten zu lassen.

Als die Sitzung wieder aufgenommen wurde, reichte Laborie sein Gesuch ein, worin er dagegen protestirte, daß das Gericht ihm verbot, General Boisdeffre zu befragen, ohne die Frage auch nur vorher gehört zu haben, und schließlich forderte, daß sowohl Esterhazy, wie die Generäle Boisdeffre und Pellieur wieder auf den Zeugenstand zurückgerufen würden.

Der Staatsanwalt erinnerte den Richter wieder an seine Forderung, daß die Dreyfus-Affäre nicht erwähnt werden dürfe, und Laborie antwortete, öfter von Lärm unterbrochen: „Die Generäle sind in voller Uniform und mit ihren Orden in's Gericht gekommen, um Reden für die Anklage zu halten. Der Vertheidigung wirft man vor, daß sie versucht, eine Revision des Dreyfus-Falles zu erlangen; aber die Generäle haben gegen eine Revision des Prozesses über Esterhazy geschwätzt, welcher doch freigesprochen wurde. Mögen seine Richter die Verantwortung tragen! (Auf den neuen Lärm anspielend:) „Die Leiden des Mannes, welcher auf der Teufelsinsel unschuldig schmachtet, interessiren ohne Zweifel diese Brüller nicht. Meine Herren Geschworenen, ich beschwöre Sie, sich durch solche Auftritte nicht irreleiten zu lassen, und zu bedenken, daß wir vielleicht an einem Wendepunkt in unserer Geschichte stehen, und ihre Entscheidung Folgen haben wird, welche zur Zeit Niemand ermessen kann!" (Bewegung.)

Das Gericht hielt dann eine Berathung ab, und natürlich wurde das Gesuch Laborie's zurückgewiesen. Dagegen erklärte der Richter, daß Esterhazy auf Wunsch auf den Zeugenstand zurückgerufen würde. Dies geschah auch; aber Esterhazy hütete sich, Fragen zu beantworten, und kehrte Zola und Laborie beständig den Rücken zu.

Oberst Picquart und General Gonze machten noch einige Aussagen. Es ist etwa noch ein Halbdutzend Zeugen zu vernehmen.

Der Radau-Pöbel, welcher sich einige Tage hindurch leidlich ruhig verhalten hatte, tobte nach der Aufhebung der Gerichtssitzung wieder fürchterlich, nachdem schon vorher etliche Personen wegen Hoch-Rufen auf Zola mißhandelt worden waren. Es hagelte von Mord-Drohungen und Insulten gegen Zola, Laborie und die Juden. Zola entging thatsächlich nur mit knapper Noth der Gefahr, gelyncht zu werden. Auf der St. Michaels-Brücke wäre es der wüthenden Menge beinahe gelungen, Zola aus der Kutsche zu reißen, aber die Polizei warf sich mit aller Gewalt dazwischen. Zola entkam unverletzt dem Pöbelhaufen. Verschiedene Verhaftungen wurden vorgenommen, die Verhafteten später aber wieder frei gelassen.

Der Kriegsminister bemerkte dann noch, er habe in der sachlichen Rede des Generalauditeurs nichts gefunden, was die Aufregung des Vorredners rechtfertige.

Paris, 19 Febr. Ebenso erregte Auftritte, wie am Freitag, gab es auch heute in dem Zola-Prozeß.

Der vorsitzende Richter machte bekannt, daß General Pellieur dem Gutdünken des Gerichts die Frage unterbreitet habe, ob das „geheime Schriftstück", über welches er ausgesagt hatte, vorgelegt werden solle, daß aber das Gericht die Vorlegung nicht gestatte, „getreu seinen früheren Entscheidungen."

Dann spielten sich Wortgefechte zwischen Oberst Picquart und dem General Pellieur ab. Zolas Vertheidiger Laborie verwahrte sich wieder gegen die Behandlung durch den vorsitzenden Richter, und zwar so energisch, daß dieser ihm das Wort entzog und mit Anwendung von Gewalt drohte!

Oberst Picquart versicherte, daß er Auskunft geben könnte, welche die ganze Geschichte aufklären würde, ohne die Interessen der nationalen Vertheidigung zu schädigen — wenn der Kriegsminister es nur erlauben wollte.

Mehrere Mitglieder des Französischen Instituts sagten zugunsten Zolas aus.

Deutscher Reichstag.

Bebel und der Kriegsminister sprechen gegen einander.

Berlin, 19. Febr. Unter ziemlich starkem Andrang hielt im Reichstag der Sozialistenführer Bebel seine, schon längst erwartete Rede über den Militär-Etat. Er führte wieder Fälle von Soldatenmißhandlungen an, und der Kriegsminister konnte auf diese Auslassungen nicht antworten, da ihm das Material fehlte. Dann zog Bebel die bekannte Rede des Kaisers bei der Berliner Rekruten-Vereidigung in die Debatte, und zu den kaiserlichen Worten: „Nur ein guter Christ kann ein guter Soldat sein", bemerkte er:

„Wir stimmen zwar mit dieser Ansicht durchaus nicht überein, wenn aber ein Gesetz gemacht würde, das die Nicht-Christen vom Heeresdienste ausschließt, so würden wir demselben freudig zustimmen." Schließlich empfahl Bebel das Schweizer Miliz-System.

Der Kriegsminister Goßler antwortete: „Die Irrlehren der Sozialisten bestehen durchgängig aus unerfüllbaren Versprechungen und unerwiesenen Behauptungen. Ich habe mich genau mit der sozialistischen Literatur bekannt gemacht und aufmerksam die Parteitags-Protokolle gelesen, habe sie aber herzlich langweilig gefunden. (Heiterkeit.) Was nun Bebel aber von der Rede des Kaisers gesagt hat, ist nicht übereinstimmend mit den Thatsachen. Kein Jude hat die Rede gehört."

Im weiteren Verlauf der Debatte wurde dem General-Auditeur Ittenbach zu Gemüthe geführt, er habe jüngst bei der ersten Lesung des Entwurfes der Militär-Strafverordnung verschiedene Fälle schwerer und grausamer Bestrafungen in der Armee der Ver. Staaten erwähnt, sei aber von dem General-Auditeur der amerikanischen Bundesarmee darüber eines Anderen belehrt worden.

Ittenbach antwortete, die Strafen in der amerikanischen Armee seien strenger, als die der deutschen, er müsse aber zugeben, daß die von ihm angeführten harten Urtheile einer Publikation aus dem Jahre 1871 entnommen seien. (Rufe „Ah!")

Der sozialistische Redakteur Kunert legte sich nun in's Zeug, um General-Auditeur Ittenbach abzuführen. Er kritisirte es scharf, daß derselbe das deutsche Volksheer mit den Söldnern der amerikanischen Armee überhaupt vergleichen könne. Mit Pathos schloß er seine Rede, anspielend auf die Unterschrift der bekannten Allegorie des Kaisers von den Völkern Europas, mit den Worten: „Das Volk muß dem Militarismus gegenüber seine heiligsten Güter wahren".

Preußischer Landtag.

Berlin, 19. Febr. Im Abgeordnetenhaus des preußischen Landtages beschwerten sich die Nationalliberalen Robert Friedberg und Rechtsanwalt Krause darüber, daß drei Landräthe im Regierungskreis Hildesheim einen Wahlaufruf unterzeichnet haben, welcher der von der Regierung angebahnten Politik der Sammlung nicht entspreche. Die Landräthe hätten sich von jeglicher Wahlbeeinflussung fernzuhalten.

Aus der freisinnigen Vereinigung kamen Langerhans und Rickert auf die jüngste Debatte zurück und sagten: Statt die Presse, welche die Ueberschreitungen der Polizei festnagelte, zu tadeln, hätte Frhr. v. d. Recke um Entschuldigung bitten und als Minister des Innern Abhilfe versprechen müssen.

Der Protest mißfiel dem Kaiser.

Berlin, 19. Febr. Unlängst hatte sich der Evangelische Bund beim Reichskanzler Hohenlohe darüber beschwert, daß der preußische Gesandte beim päpstlichen Stuhl, O. v. Bülow, am Geburtstage des Kaisers Wilhelm eine separate Feier in Rom veranstaltet habe, bei der nur der Papst gefeiert und nicht einmal auf König Humbert getoastet worden sei. Durch diesen Vorgang seien die Gefühle der Protestanten verletzt worden. Staatssekretär B. v. Bülow antwortete, der Gesandte habe sich völlig korrekt benommen; außerdem habe er den Auftrag, den Beschwerdeführern das ernste Mißfallen des Kaisers darüber mitzutheilen, daß sich dieselben in Dinge mischten, die sie nicht unparteiisch zu beurtheilen vermöchten.

Zum jüngsten Grubenunglück.

Bochum, Westfalen, 19. Febr. Immer schlimmer stellt sich die jüngste Katastrophe in der Kohlenzeche „Karolinenglück" heraus. Bis jetzt sind 115 Leichen gefunden worden.

(Weitere Depeschen und telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Feuer.

In dem zweistöckigen Wohnhaus des Peter Masowear, Nr. 4418 S. Wood Straße, kam heute Morgen gegen 2 Uhr in Folge der Ueberheizung eines Ofens Feuer aus. Dasselbe griff so schnell um sich, daß Masowear und seine Angehörigen in ihren Nachtkleidern auf die Straße flüchten mußten und von ihrem Hausrathe nicht das Mindeste retten konnten. Der angerichtete Schaden beziffert sich auf $2,300, ist aber fast vollständig durch Versicherung gedeckt. — Durch die Flammen haben auch die benachbarten Wohnhäuser von Joseph Grachiski, M. Vandersi und J. Zimry zum Betrage von je $100 bis $500 gelitten, doch steht auch diesem Verlust entsprechende Versicherung gegenüber.

In der Wohnung des Polizei-Sergeanten Finley, Nr. 5236 Emerald Ave., wurde heute Morgen zu früher Stunde durch Feuer ein Schaden von $800 verursacht. Wie der Brand ausgebrochen ist, hat noch nicht ermittelt werden können, doch ist er muthmaßlich auf Ueberheizung zurückzuführen.

Heimkehr.

Asa Hodgman, der durchgebrannte Schatzmeister des Baugewerkschaftsrathes, welcher auf dem Wege nach der Klondike-Region in Edmanton verhaftet worden ist, traf heute unter der Obhut des Detektive Morgan in Chicago ein und wird nun hier wegen Unterschlagung prozessirt werden. Hodgman hat, als er entfloh, seine Frau und drei Kinder hier sitzen lassen, dafür aber seine Freundin, eine Miß Selma Baker, als Reisegefährtin mitgenommen. Diese ist in British Columbia zurückgeblieben und will nun auf eigene Hand nach der Klondike-Region pilgern.

Unter den Rädern.

Die fünfjährige Lillian Keil gerieth gestern Abend, als sie in Begleitung ihrer Mutter an der Paulina Straße die Geleise der Wisconsin-Central-Bahn überschreiten wollte, unter die Räder eines Passagierzuges und wurde dabei so schwer verletzt, daß ihr Zustand für nahezu hoffnungslos gehalten wird. Die arme Kleine fand Aufnahme im County-Hospital. Ihre Eltern wohnen Nr. 3023 41. Court.

* Bei ihrem Eintreffen aus Philadelphia wurde gestern auf dem Union-Bahnhof ein junges Mädchen Namens Kittie Kolber verhaftet, das, unter Mitnahme von $150, ihrer in Philadelphia ansässigen Mutter entlaufen ist, in der Absicht, hier „zur Bühne zu gehen".

Kindesraub.

Die Rache einer entlassenen Haushälterin.

Die Eheleute Oppen, Nr. 151 Ogden Avenue befinden sich in banger Sorge wegen des Verbleibs ihres 6jährigen Töchterchens Joy. Dasselbe ist gestern Nachmittag zuletzt in der Nähe der elterlichen Wohnung gesehen worden, und zwar in Begleitung einer Frau Bunker, die bis vor kurzem bei den Oppens als Haushälterin angestellt gewesen, zureichender Gründe wegen aber entlassen worden ist. Man befürchtet nun, daß die Person sich an den Eltern zu rächen suchen wird, indem sie die kleine Joy, welche als ein überaus liebreizendes Kind geschildert wird, entweder dauernd vor ihnen verborgen hält, oder ihr wohl gar ein Leides zufügt. Der Vater der kleinen Joy ist gelähmt, in Folge einer Schußwunde, die ihm ein Straßenräuber beigebracht hat. Die Sorge für den Unterhalt der Familie lastet deshalb auf den Schultern der Frau Oppen. Diese hat eine gut bezahlte Stellung in einem großen Geschäft. Als sie gestern Abend von der Arbeit nach Hause kam, wurde ihr das Verschwinden der kleinen Joy mitgetheilt. Sie brachte in Erfahrung, daß man Frau Bunker mit dem Kinde auf einen Straßenbahnwagen habe steigen sehen, und meldete diesen Umstand sofort der Polizei. Da die Frau Bunker von sehr auffälligem Aussehen ist, hofft man, daß es in Bälde gelingen wird, ihrer habhaft zu werden und ihr das Kind abzujagen.

Später: Frau Bunker ist heute mit dem Kinde, das völlig unversehrt war, in die Oppen'sche Wohnung zurückgekehrt. Sie erklärt, daß sie mit dem Kinde bei Freunden gewesen sei und sich dabei verspätet habe.

Nimmt sich das Leben.

Briefträger Rose schießt sich eine Kugel in den Kopf.

Unter der Anklage, sich gegen den Hilfspostmeister O'Sullivan wiederholt im Dienste unbotmäßig gezeigt zu haben, stand gestern der Briefträger Jesse L. Rose aus South Chicago vor dem Disziplinar-Gerichtshof der hiesigen Postverwaltung. Während die Verhandlung noch im Gange war, traf aus South Chicago die Warnung ein, man möge vor Rose auf der Hut sein. Derselbe hätte sich kürzlich einen Revolver gekauft und verschiedentlich geäußert, falls die Entscheidung des Gerichtshofes gegen ihn ausfallen sollte, würde er an irgend Jemandem Rache nehmen. Postmeister Gordon rief auf diese Meldung hin den Polizisten Foley in das Sitzungszimmer und ließ den Rose festnehmen. Dabei stellte sich heraus, daß der Mann in der That bewaffnet war. Er wurde nun unter der Anklage des Tragens verborgener Waffen verhaftet. In seiner Abwesenheit verfügte der Gerichtshof dann seine Entlassung aus dem Postdienst. Es gelang dem Rose bald, gegen Bürgschaft wieder auf freien Fuß zu kommen. Er sprach jetzt noch einmal im Hauptpostamt vor und versicherte dort den höheren Beamten, welche über ihn zu Gericht gesessen hatten, daß er gegen Niemanden Böses im Schilde geführt hätte. Man hörte ihn an, aber seine Bitte um Rückgängigmachung des Urtheils war vergeblich. — Heute Mittag wird aus South Chicago berichtet, daß Rose sich aus Verzweiflung über seine Entlassung eine Kugel in den Kopf gejagt hat. Die Verwundung wird für lebensgefährlich gehalten.

Dingfest gemacht.

In der Polizeistation an der Ost Chicago Ave. befindet sich zur Zeit ein gewisser Mason Gee hinter Schloß und Riegel, den man im Verdachte hat, an zahlreichen Raubanfällen betheiligt gewesen zu sein, die während der letzten Wochen auf der Nordseite verübt worden sind. Lee wurde an der N. Clark Straße in Haft genommen und bereits gestern Abend von dem Schankwirth Ole Nelson als einer der beiden Kerle identifizirt, die ihn am 8. Februar in seinem Lokal, Nr. 251 Wells Straße, überfielen und ausplünderten. Der Arrestant soll nach den Angaben der Polizei erst kürzlich aus dem Zuchthaus entlassen worden sein.

Tödtlich verletzt.

In der Pianofabrik der M. Schultz Company, Ecke Morgan und Superior Straße, glitt gestern der 15jährige George Czerwinski in der Nähe einer kleinen Kreissäge aus und fiel mit dem Kopfe so unglücklich gegen die Zähne derselben, daß er tödtliche Verletzungen erlitten hat. Die Eltern des Knaben wohnen Nr. 949 N. Washtenaw Ave.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Chicago und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Starker Schneefall heute Abend; aufklarend und kälter morgen gegen Abend; starke nordöstliche Winde.

Illinois und Indiana: Regenschauer oder Schneegestöber heute Abend und morgen, mit starkem Schneefall in den äußersten nördlichen Theilen; kälter morgen gegen Abend; lebhafte nordöstliche Winde.

Missouri: Regen oder Schnee heute Abend; morgen theilweise bewölkt; mit Regen oder Schnee im äußersten östlichen Theile; viel kälter morgen Nachmittag; lebhafte nordöstliche Winde.

Wisconsin: Starkes Schneegestöber heute Abend; muthmaßlich aufklarend und kälter morgen Nachmittag; lebhafte nordöstliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 28 Grad; Mitternacht 31 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 27 Grad und heute Mittag 30 Grad über Null.

Innere Kämpfe.

Zwiespalt unter den Demokraten des „Iroquois Club".

Richter Edward F. Dunne ist aus dem „Iroquois Club", der gesellschaftlichen Hochburg der Chicagoer Demokraten, ausgetreten. Sein Brief an den Präsidenten Eddy erklärt zur Genüge, welche Gründe ihn zu einem solchen Schritt veranlaßt haben. Das betreffende Schreiben lautet also:

„A. J. Eddy, Esq.
Präsident des „Iroquois Club".
Werther Herr!

In dem Vorwort zu der Prinzipienerklärung des „Iroquois Club", die für alle Mitglieder bindend ist, findet sich folgende Stelle:

„Die Wohlfahrt des Landes und die Beständigkeit seiner Institutionen hängt davon ab, daß der Charakter und die ganze Politik der Bundesregierung von den unsterblichen Prinzipien der demokratischen Partei beseelt ist. Zu diesem Zweck, und um die demokratische Partei in Chicago zu befestigen und zu stärken haben wir, die Unterzeichneten, uns zu einem Club zusammengethan, der den Namen „Iroquois Club" erhalten hat." So lauteten noch die Ansichten, als ich im Jahre 1893 dem Club beitrat.

Bei der Beamtenwahl im vorigen Monat wurden Sie zum Präsidenten des Clubs gewählt. Sie erklärten schon als Kandidat, daß Sie ein erbitterter Gegner der demokratischen Platform von 1896 seien und bekannten sich offen zum Gold-Monometallismus. Auf Grund solcher Anschauungen gewannen Sie den Sieg über ihren Gegner. Hierdurch hat aber der „Iroquois Club" aufgehört, eine demokratische Organisation zu sein. Wäre er nur eine rein gesellschaftliche Vereinigung, so würde dies nichts weiter zu bedeuten haben, da aber der Club Anspruch darauf erhebt, eine politische Organisation zu sein, so hat Ihre Erwählung viel für diejenigen Mitglieder zu bedeuten, die sich Demokraten nennen. Ich bin ein Demokrat und Anhänger der Doppelwährung, und ich kann keinem Club weiterhin angehören, der sowohl die Sache der Demokratie wie der Doppelwährung verleugnet. Ich kann nicht länger an Bord eines Torpedobootes verweilen, der zwar an seinem Topmast die demokratische Flagge aufgehißt hat, aber nichtsdestoweniger feindliches Feuer auf das eigentliche demokratische Kriegsschiff eröffnet.

Ich bedaure es aufrichtig, von so vielen alten und lieben Freunden Abschied nehmen zu müssen, da aber meine politischen Ansichten mit den ihrigen nicht länger harmoniren, so sehe ich mich eben gezwungen, aus dem Club auszutreten. Ich reiche hiermit meine Resignation ein.

In aller Hochachtung,
Edw. F. Dunne."

* * *

Anwalt John H. Hamline, der erbitterte Gegner des Herrn Adolph Kraus, als dieser noch Präsident der städtischen Zivildienstbehörde war, hat sein Amt als Vorsitzer der Exekutiv-Behörde der Zivildienst-Reform-Liga niedergelegt. M. A. Partridge ist zu seinem Nachfolger erwählt worden. Es heißt, daß eine heftige Fehde zwischen den Mitgliedern der Exekutivbehörde in Bezug auf den Bericht des Senats-Untersuchungsausschusses Herrn Hamline bewogen habe, sein Amt niederzulegen. Er soll nämlich darauf bestanden haben, daß jener Bericht gutgeheißen werde, wogegen sich angeblich mehrere andere Mitglieder hartnäckig auflehnten.

* * *

In Wendels Halle, Nr. 1504 Milwaukee Avenue, hält morgen, Sonntag Nachmittag, der „Deutsch-demokratische Silber-Klub der 15. Ward" eine große Agitationsversammlung ab, zu der alle Demokraten eingeladen sind.

Unglückliche Fahrt.

Mißgeschick eines Vorstadtzuges der Northwestern-Bahn.

In Oak Park hat heute Morgen ein Vorstadtzug der Northwestern-Bahn allerlei Unheil angerichtet. Er rannte an der John Straße einen Geschäftswagen des Krämers M. Glatt von Nr. 107 Marion Straße, und gleich darauf an der Harlem Straße einen Waggon der elektrischen Straßenbahn über den Haufen, welcher dort im Schnee feststeckte. Zum Glück ist es in beiden Fällen ohne Verlust an Menschenleben abgegangen, ja, es ist nicht einmal Jemand verwundet worden. Martin Krause, der jugendliche Lenker des Glatt'schen Fuhrwerkes, wurde mit diesem zwar hundert Fuß weit fortgeschoben, blieb aber unverletzt. Der Kondukteur und der Kurbelhalter des Straßenbahnwagens waren bemüht gewesen, ihr Gefährt zu schieben. Sie brauchten deshalb nur zur Seite zu treten. Auch die Passagiere, es waren ihrer nur zwei, konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Verlangt Entschädigung.

Die Grand Crossing Dock Co. hat die Lake Shore Bahn auf Zahlung von $150,000 verklagt. Die klägerische Korporation verlangt diese Summe als Ersatz für Brandschaden, den sie am 18. April vorigen Jahres erlitten hat, und zwar durch eine Feuersbrunst, welche angeblich durch Funken aus dem Schlot einer Lokomotive der genannten Bahn verursacht worden war.

Der letzte Versuch.

Luetgerts Antrag auf Gewährung eines neuen Prozesses.

Die Argumente seines Anwaltes.

Vor Richter Gary ist heute der Antrag der Rechtsbeistände des überführten Gattinmörders Adolph L. Luetgert um Bewilligung eines neuen Prozesses verhandelt worden. Daß dieser Antrag gewährt werden wird, ist kaum anzunehmen, aber selbst wenn dieses der Fall sein sollte, wird Luetgert doch inzwischen das Zuchthaus beziehen müssen. Es verlautet, daß Gefängnißdirektor Whitman ihn bereits am Dienstag nach Joliet bringen wird.

Anwalt Harmon brachte nicht weniger als 23 Argumente vor, auf deren Grund hin er einen neuen Prozeß für seinen Klienten verlangte. Sie enthielten fast nichts wie Angriffe auf den hohen Gerichtshof. Er argumentirte, daß der Wahrspruch der Geschworenen in allererster Reihe gegen das Gesetz verstoße und dem vorgebrachten Beweismaterial nicht entspreche; daß der Richter einen Fehler begangen, indem er das Kreuzverhör gewisser Zeugen nicht zugelassen habe; daß der Richter ungesetzliche Bemerkungen in Gegenwart der Jury gemacht habe, daß hierdurch die Geschworenen gegen den Angeklagten bis zur Voreingenommenheit beeinflußt worden seien; daß der Richter aus eigener Initiative Instruktionen an die Jury ertheilt habe; daß der Richter es den Geschworenen am Schlusse des Prozesses in unerlaubter Weise anheimgestellt habe, sich gleich oder erst am nächsten Morgen zur Berathung zurückzuziehen; daß der Richter nicht das Recht gehabt habe, die Vertheidigung davon abzuhalten, den Gemüthszustand der Frau Luetgert vor dem 1. Mai 1897 näher zu beleuchten; daß der Richter einen Fehler begangen, indem er der Anklage gestattet habe, die Aussagen Mary Siemerings und Louis Luetgerts anzugreifen, da diese Beiden nicht als Zeugen im letzten Prozeß vernommen worden seien; und endlich, daß der Richter die Anwälte der Vertheidigung während der Schlußansprachen mehrfach ungerechtfertigter Weise unterbrochen und ihnen nicht gestattet habe, gewisse Folgerungen aus den Zeugenaussagen zu ziehen.

In weitschweifigster Weise begründete Anwalt Harmon jeden einzelnen Punkt und las allerlei gerichtliche Entscheidungen vor, was den ganzen Vormittag in Anspruch nahm. Allgemein überrascht hat es aber, daß Herr Harmon in seinen Argumenten weder von einem angeblichen Falscheide gewisser Geschworenen etwas sagte, noch auch die in Aussicht gestellten „Affidavits" beibrachte, wonach Frau Luetgert noch in letzter Zeit an manchen Orten gesehen worden sein soll.

Luetgert horchte seinem Rechtsvertreter aufmerksam zu, doch konnte man es ihm nur zu deutlich anmerken, daß er bereits alle Hoffnung auf Erlangung eines neuen Prozesses aufgegeben habe. Neben dem überführten Gattinmörder saßen Wm. Charles und Arnold Luetgert, während der Zuschauerraum im Gerichtssaal bis auf den letzten Platz mit Neugierigen angefüllt war.

Luetgert war fein „geschniegelt und gestriegelt", als er heute Vormittag dem Richter Gary seine letzte Aufwartung machte. Schon frühmorgens ließ er sich von dem Gefängnißbarbier rasiren und pomadisiren und befahl diesem an, heute besonders sorgfältig zu sein, da er, Luetgert, möglichst gut auszusehen wünsche. Seine Mitgefangenen erlaubten sich unterdeß allerlei Ulk mit dem überführten Mörder.

„Du wirst wahrscheinlich einen Aufseher-Posten in Joliet erhalten, Luetgert", meinte sein Zellennachbar, „hoffentlich treibst Du uns dann aber nicht gar zu sehr zur Arbeit an."

„Na, warte nur", erwiderte verlegen schmunzelnd der Zuchthaus-Kandidat, „ich werde Dich schon schuhriegeln. Du wirst mehr schaffen müssen, als je zuvor in Deinem Leben."

„Wird Luetgert Vorarbeiter in der Wurstfabrik werden?" fragte ein anderer Gefangener.

„Nit", ertönte es aus dem Munde einer seiner Gefährten. „Luetgert sieht so elegant aus, daß man ihn wahrscheinlich zum Gefängniß-Dude proklamiren wird."

Allgemeines Gelächter, in das selbst der ehemalige „Beherrscher der Subdivision" mit einstimmte.

In der Person einer gewissen Frau Krause, in Denver, Col., wohnhaft, will man wieder einmal die verschollene Frau Luetgert „entdeckt" haben, doch scheint selbst Anwalt Harmon dieser Mär keinen Glauben beizumessen, da er bei seinem Argumentiren vor Richter Gary die Sensationsnachricht völlig unberührt ließ.

Freigesprochen.

Anwalt Clarence S. Darrow erwirkte gestern im Kriminalgericht die Freisprechung der Frau Clara Flower von Nr. 572 Cleveland Avenue. Die Genannte ist in der Hochbahnstation an der Ecke von Randolph Straße und Fifth Avenue als Billetverkäuferin angestellt gewesen. Eine Kollegin von ihr hatte sie des Diebstahls von zwei Diamantringen beschuldigt, konnte aber für ihre Anklage keinerlei Beweise erbringen.





Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Blakely, Ga., wurde der Fischer Christopher Columbus Luby wegen Ermordung seiner Gattin gehängt.

— Angeblich infolge des Genusses von giftigem Zuckerwerk sind Frau Conway und deren Tochter in Vincennes, Ind., dem Tode nahe. Die Polizei nimmt jetzt eine Untersuchung vor.

— Joseph C. Heys, der Geschäftsführer der „Bankers Life Insurance Co." von New York für den Staat Indiana, ist aus Indianapolis mit mindestens $10,000 unterschlagener und erschwindelter Gelder verduftet.

— In Pittsburg brach eine große Feuersbrunst auf dem neunten Stock des „National Wall Paper Building" aus, zerstörte dieses und noch zwei andere Geschäftshäuser und verursachte einen Gesammtschaden von etwa $260,000.

— Die Kentuckyer Staatsgesetzgebung nahm eine Vorlage an, worin der Assoziirten Presse bei strenger Strafe geboten ist, ihre Neuigkeiten an Zeitungen, welche nicht Mitglieder der Assoziation sind, zu denselben Bedingungen zu verkaufen, wie an Mitglieder.

— Aus Wellston, O., wird gemeldet: In Glenroy prahlte ein spanischer Grubenarbeiter Namens Alexandier in Gesellschaft von Kameraden, daß Spanien im Fall eines Krieges kurzen Prozeß mit den Ver. Staaten machen würde, — er hatte kaum ausgeredet, so saß him eine Hau-Axt im Schädel, und er sank todt zu Boden.

— Der frühere Staats-Auditor von Nebraska, Moore, war bekanntlich großer Unterschlagungen schuldig befunden und zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Das Staatsobergericht hat aber jetzt das Gesetz, auf Grund dessen die Verurtheilung erfolgte, für verfassungswidrig erklärt; daher geht der Großdieb frei aus.

— Der Generalanwalt des Staates Colorado hat entschieden, daß Frauen in diesem Staate nicht gesetzlich verpflichtet sind, bei der Heirath ihren Namen zu ändern, und der Gatte weiter nichts sei, als die eine Partei eines Kontraktes. Dies ist das erste Mal, daß diese Frage gerichtlich erörtert wurde.

— Während der gestern abgelaufenen sieben Tage wurden in den Ver. Staaten 295 Bankerotte gemeldet, in Canada 35, zusammen also 330, gegen 361 (in den Ver. Staaten 303 und in Canada 58) in derselben Woche des Vorjahres, 338 in der vorigen und 414 in der vorvorigen Woche. Der wöchentliche Bericht der Dun'schen Handelsagentur über die allgemeine Geschäftslage besagt, daß die „Maine"-Katastrophe keine beträchtliche Wirkung in geschäftlicher Beziehung gehabt habe, außer in einem Theil des Börsengeschäftes, und spricht sich im Allgemeinen ziemlich günstig aus, abgesehen von der Baumwoll-Manufaktur. Die Bank-Ausgleichungen in den wichtigsten Städten der Ver. Staaten und Canadas haben in verflossener Woche, im Vergleich zum selben Zeitraum des Vorjahres, um 55.4 Prozent zugenommen, in den Ver. Staaten allein um 52.3, und in der Stadt Chicago um 48 Prozent.

Ausland.

— Nicht weniger als 110 Leichen sind bis jetzt aus der Kohlengrube „Vereinigtes Karolinenglück" in Westfalen, dem Schauplatz der jüngsten Grubenkatastrophe, zu Tage gefördert worden!

— Die in Yokohama erscheinende „Times", das Organ der japanischen Regierung, bestätigt, daß Japan das Ersuchen Chinas um längere Frist zu Bezahlung der (am 8. Mai fälligen) Kriegsschuld zurückgewiesen hat, und schildert die allgemeine Aussichten in düstern Farben.

— Die russische Regierung hat den Grafen Cassina, den bisherigen russischen Gesandten bei der amerikanischen Regierung, in den Botschafter-Rang erhoben. Bekanntlich hatte auch die amerikanische Regierung jüngst dieselbe Verfügung betreffs ihres Gesandten in St. Petersburg getroffen.

— In dem Dorf St. Roina bei Palermo, Sizilien, kam es wieder zu Brotkrawallen, und zu einem Kampfe zwischen den Krawallern und der Gendarmerie. Letztere feuerte schließlich, und 2 Bauern wurden getödtet, und 4 verwundet. Mehrere Mitglieder der Gendarmerie wurden aber gleichfalls verwundet.

— Aus Wien wird gemeldet: Der Prinz Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha (ein Bruder des Fürsten Ferdinand von Bulgarien) und der Leutnant v. Matachich (?) kämpften gestern ein Duell aus, anfänglich mit Pistolen und dann mit schweren Säbeln. Der Prinz wurde schließlich durch Verwundung am rechten Arm kampfunfähig gemacht. Beide Duellanten trennten sich, ohne sich ausgesöhnt zu haben. Die Sekundanten des Prinzen waren der ungarische Minister der nationalen Vertheidigung (Freiherr v. Ferjervary) und Feldmarschall Wurmbrand. Ein trauriger häuslicher Vorfall wird als Ursache des Duells bezeichnet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Karlsruhe von Bremen; Campania von Liverpool.
Philadelphia: Bohemia von Hamburg.
Marseille: Patria von New York.
Neapel: Kaiser Wilhelm II., von New York nach Genua.

Abgegangen.

New York: Island nach Kopenhagen u.s.w.; Etruria und Tauric nach Liverpool.
Philadelphia: Rhynland nach Liverpool.
Neapel: Werra, von Genua nach New York.
Barrow: Willkommen nach Philadelphia.
Queenstown: Lucania und Cufic von Liverpool nach New York.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Politisches.

Das städtische Straßenreinigungs-Amt soll abgeschafft werden.

$40,000 für die Zivildienstbehörde.

Vorausgesetzt, daß das Plenum des Stadtraths seine Einwilligung dazu ertheilt, wird das städtische Departement für Straßenreinigung gänzlich abgeschafft, resp. mit dem Straßenamt verschmolzen werden. So hat es wenigstens gestern das Finanz-Komite beschlossen, und zwar aus Sparsamkeitsgründen, wie offiziell angegeben wird. Mayor Harrison und Ober-Baukommissär McGann sind völlig mit dem Plane einverstanden, während sich das Personal des Straßenreinigungs-Bureaus natürlich mit demselben nicht befreunden kann. Vorsteher Fitzsimmons, seine 34 Ward-Inspektoren und alle seine sonstigen Unterbeamten werden sich eben eventuell in wenigen Tagen nach anderen Stellungen umsehen müssen, da fortan die Inspektoren des Straßendepartements auch die Reinigung der Straßen und die Abfuhr des Mülls beaufsichtigen müssen.

In Rathhauskreisen munkelt man übrigens, daß die Abschaffung des Straßenreinigungsamtes auch noch einen anderen, als einen rein ökonomischen Grund habe. Die leidige Politik soll dabei ihre Hand im Spiele haben. Bekanntlich trachtet Timothy Ryan darnach, West Town-Assessor zu werden, und Vorsteher Fitzsimmons ist sein eifrigster Befürworter. Auf der anderen Seite aber stehen Bau-Inspektor McAndrews und Stadt-Clerk Loeffler mit ihrem Schützling Strain und da ist es denn wohl leicht möglich, daß das Finanzkomite die Fitzsimmon'schen Streitkräfte zur Kapitulation hat zwingen wollen,

* * *

Im Amtslokal der „Civic Federation" trat gestern der jüngsthin ernannte Zwanziger-Ausschuß zusammen, dem die Aufgabe obliegt, die Wählerschaft in Bezug auf das neue Vorwahlengesetz thunlichst aufzuklären und die Stimmgeber zu möglichst zahlreicher Betheiligung aufzumuntern. Zum permannten Vorsitzenden des Komites wurde Franklin Mac Veagh, zum Sekretär Thomas Mac Millan erwählt. Den Unter-Ausschüssen für Agitation, Durchführung des Gesetzes, Organisation und Finanzen — jedes aus sieben Mitgliedern bestehend — wurden die nöthigen Instruktionen ertheilt. So soll das Komite für Agitation Mittags-Versammlungen in großen Fabriketablissements abhalten, Erklärungen des neuen Gesetzes an die Stimmgeber vertheilen und sich der Mithilfe der Presse vergewissern. Dem Komite für Durchführung des Gesetzes fällt die Aufgabe zu, einen Aufruf zu entwerfen, durch den tausend Bürger sich mittels Namensunterschrift verpflichten, darauf dringen zu wollen, daß Uebertreter des Primärwahlengesetzes strenge bestraft werden. Vor Vertagung wurde alsdann noch die Mitgliederzahl des Gesammtausschusses auf 100 erhöht. Demselben gehören jetzt unter Anderen folgende bekannte Bürger an: Franklin McVeagh, Adlai T. Ewing, Edw. S. Cummings, Allan C. Durburow, John Mayo Palmer, John C. Spry, Jos. Donnersberger, Sidney C. Eastman, Chas. B. Farwell, Luther Laflin Mills, Wm. A. Vincent, Sigmund Zeisler, Jos. W. Errant, Jos. Downey, Geo. A. Schmidt, Wm. A. Amberg, Alexander H. Revell, Potter Palmer, Herm. Weinhardt, Louis C. Huck, Julius Goldzier, Geo. Birkhoff, Adolf Kraus, E. J. Rosenthal, Erwin A. Scholl, Wm. T. Baker, Adolph Nathan, Harry Rubens, Chas. H. Wacker und Rev. Thos. F. Hodnett.

* * *

Das stadträthliche Finanz-Komite hat jetzt den Jahres-Etat der Zivildienst-Behörde auf $40,000 festgesetzt, nachdem Mayor Harrison und Präsident Winston eindringlich zu den Ausschußmitgliedern geredet. Nur die eingefleischten Gegner des Verdienstsystems, die Aldermen Coughlin, McInerney und Ballenberg, stimmten gegen die Verwilligung. Am Montag wird das Finanz-Komite den Etat für die Polizeirichter festsetzen. Letztere sollen bekanntlich in Zukunft die einlaufenden Gebühren nicht mehr selbst einsacken, sondern müssen die Gelder der Stadtkasse übergeben. Dafür sollen jetzt aber ihre Gehälter entsprechend erhöht werden.

* * *

Aus Sparsamkeitsrücksichten werden in allernächster Zeit etwa 250 Mitglieder der städtischen Polizei-Force entlassen werden. Das Finanz-Komite hat eben den betreffenden Etat derart beschnitten, daß man unbedingt eine Veränderung des Effektivbestandes eintreten lassen muß. Diejenigen Blauröcke, welche beim Zivildienstexamen die schwächsten Resultate erzielt haben oder gegen welche man sonst irgend etwas einzuwenden hat, sollen zuerst den Laufpaß erhalten. Partei-politische Gründe dürfen hierbei aber absolut keine Rolle spielen.

* * *

Wegen Pflichtversäumniß in Bezug auf die Einsammlung der Küchenabfälle und die Reinigung der Seitengäßchen sind die nachbenannten Hausmüll-Kontraktoren zu folgenden Geldstrafen verurtheilt worden: Mulcaire & Burke, 1. Distrikt, Nordseite, $175; Dowdale & Chamberlain, 2. Distrikt, Südseite, $210; Mulcaire & Burke, 3. Distrikt, Westseite, südlich von Madison Straße, $320; Hanrahan & Downey, 4. Distrikt, Westseite, nördlich von Madison Straße, $200.

* * *

Der countyräthliche Unterausschuß für öffentlichen Dienst hat sich gestern zu Gunsten der Erbauung eines Armen-Hospitals entschieden, in dem ausschließlich schwindsüchtige Patienten Aufnahme finden sollen. Die neue Anstalt soll westlich von dem Hauptgebäude der County-Institute zu Dunning errichtet werden und zwar mit einem Kostenaufwand von $60,000.

* * *

Ein origineller Aufruf an die Wählerschaft ist in der 9. Ward in englischer, deutscher, tschechischer und polnischer Sprache erlassen worden. Er lautet wie folgt:

„Cullertonitis. Eine bösartige Krankheit, welche jedes Jahr ungefähr im Februar und März ausbricht, wurde in den letzten drei Jahren temporär im Monat April geheilt. — Aeußerst vorsichtige Behandlung ist dieses Jahr nothwendig. — Stimmt für G. B. Haering als Alderman von der 9. Ward bei den demokratischen Vorwahlen."

Festgefahren.

Der Farmer John Hoffmann von Grosse Point gab gestern in Evanston unabsichtlich zu einer halbstündigen Verkehrsstockung auf der Northwestern-Bahn Veranlassung. Er war mit seinem Fuhrwerk in Chicago gewesen und hatte sich zu irgend welchem Zwecke eine Ladung Hobelspähne geholt. In diesen ruhte es sich so mollig, daß der Bauersmann sanft entschlummerte. Das Pferd trottete ohne Leitung dahin und kam glücklich bis an die Geleise der Northwestern-Bahn. Dann verwechselte es den Bahndamm mit der Landstraße und zog den Wagen sachte über die Schwellen dahin. Schließlich blieben die Räder stecken, und der Gaul hielt geduldig an. Ein Zug kam herangedonnert, und nun wäre es um Pferd und Wagen sammt dem schlummernden Bäuerlein geschehen gewesen, wenn der Lokomotivführer nicht das Hinderniß noch rechtzeitig gesehen und mit aller Macht gebremst hätte. Als Hoffmann durch das Schnauben der Lokomotive und die scheltenden Stimmen des Zugpersonals geweckt wurde, war er erst recht ungehalten über die Störung, als er aber zur Erkenntniß der Sachlage kam, wurde er recht kleinlaut. Um sein Fuhrwerk wieder flott zu machen, mußte die Feuerwehr aufgeboten werden.

Rheinischer Verein.

Die diesjährige letzte Narrensitzung des genannten Vereins findet morgen, am Sonntag, Abend in Folz' Halle, Ecke North Avenue und Larrabee Str., statt und wird alles bis jetzt Dagewesene in den Schatten stellen. Unter Anderem wird der „weltberühmte Hypnotiseur" Carl Herold zum großen Gaudium aller Anwesenden seine Experimente ausführen; außerdem hat sich „Prof. Cremerinty" erboten, eine großartige Bühnenaufführung mit seinem magnetischen Theater zu veranstalten. Auf vielseitiges Verlangen werden Frau Gerard ihren Vortrag: „Ein Rundgang durch 'ne Kölner Kirmeß", sowie Frau Drinhaus: „Die Sonntagsruh'" zum Besten geben. „Die Gründung des Gesangvereins Klimbimm" wird John Cremer in äußerst humoristischer Weise schildern. Nach Schluß der Sitzung findet ein urgemüthlicher Narrenball statt. Der große Preis-Maskenball des Vereins ist auf den 5. März in Müllers Halle anberaumt.

Schiller-Liedertafel.

Von den Bewohnern der Nordwestseite wird die Ankündigung, daß heute Abend die allbeliebte Schiller-Liedertafel in Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., ihren jährlichen großen Maskenball abzuhalten gedenkt, ohne Zweifel mit großer Freude begrüßt werden. Die bisherigen karnevalistischen Festlichkeiten dieser wackeren Sängerschaar haben sich stets eines ausgezeichneten Besuches zu erfreuen gehabt, und es darf deshalb mit Sicherheit erwartet werden, daß auch diesmal die geräumige Halle bis auf den letzten Platz gefüllt sein wird. Ein aus den erfahrensten Mitgliedern bestehendes Arrangement-Komite wird dafür Sorge tragen, daß sich alle Gäste, ob Alt oder Jung, ob griesgrämig oder heiter veranlagt, auf's Beste amüsiren werden. Billets kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents pro Person.

Briefkasten.

K. M. — Auf medizinische Rathschläge oder auf die Empfehlung eines besonderen Arztes kann sich der Briefkastenmann nicht einlassen. Wenden Sie sich noch einmal an einen erfahrenen Spezialisten.

Fr. B. — Uns ist keine deutsche Zeitung im Staate Missouri bekannt, die sich hauptsächlich mit Farmangelegenheiten beschäftigt. Unter den englischen Fachzeitschriften nennen wir Ihnen das „Journal of Agriculture" in St. Louis; den „Missouri and Kansas Farmer" in Kansas City, und „Colmans Rural World" in St. Louis.

L. L. und F. G. — Die Haupt- und Residenzstadt des Großherzogthums Baden ist Karlsruhe, mit etwa 85,000 Einwohnern.

M. S. — Sagen Sie Ihrer Freundin, daß sie im Unrecht ist. — Daß sich wilde Gänse oft in großen Schaaren auf der Erde niederlassen, unterliegt keinem Zweifel; einzelne derselben sollen dann zuweilen so ermüdet sein, daß man sie mit Leichtigkeit fangen kann.

L. Sch. — Die von Ihnen zuerst angeführte Ausdrucksweise ist unrichtig. Es muß heißen: Es ist noch nicht aller Tage Abend.

G. S. — Sie können die Adreßbücher aller größeren amerikanischen Städte im Bureau der „Chicago City Directory Company", im Lakeside Preß Building, Ecke Plymouth Court und Polk Str., einsehen. Das Einfachste dürfte übrigens sein, wenn Sie sich direkt mit einer Anfrage an den Polizeichef von St. Paul wenden.

M. R. — Uns ist von einer derartigen amerikanischen Ausstellung nichts bekannt.

W. W. — Der 28. November 1878 fiel auf einen Donnerstag. — Wegen Ihrer Entfettungskur sprechen Sie am besten persönlich in der Redaktion vor. Auf keinen Fall wird es sich empfehlen, eine derartige Kur ohne ärztliche Anweisungen zu unternehmen.

F. W. — 1) Der Silberwerth des amerikanischen Dollars beträgt gegenwärtig etwa 46 Cents. 2) Das Städtchen Fordon an der Weichsel liegt etwa sechs deutsche Meilen von Bromberg entfernt.

P. — Ein solches Verzeichniß steht Ihnen im Redaktions-Lokal der „Abendpost" zur Verfügung.

F. H. — So ganz genau liegen die Geschäftsbücher der „reichsten Leute der Welt" nicht zur Einsicht auf, daß man eine derartige Liste geben könnte. Als fünf von den reichsten Privatleuten der Welt darf man wohl den Chef des Hauses Rothschild, den älteren Rockefeller, John Jacob Astor, Wm. K. Vanderbilt und den Kanonenkönig Krupp bezeichnen.

Zwei Wettende. — Adolph L. Luetgert ist, wie er selber auf dem Zeugenstande erklärt hat, in dem westphälischen Städtchen Gütersloh (Regierungsbezirk Minden) geboren, also auf deutschem, nicht holländischem Boden.

Gottfr. W. — 1) Friedrich der Dritte, der Vater des jetzigen deutschen Kaisers, starb am 15. Juni 1888, nach einer Regierung von 99 Tagen. 2) Die Festung Mainz wurde durch den Pariser Frieden vom Jahre 1814 Deutschland wieder einverleibt, und am 30. Juni 1816 dem Großherzoge von Hessen-Darmstadt zur Entschädigung abgetreten, jedoch mit der Beschränkung, daß die Stadt in militärischer Hinsicht als deutsche Bundesfestung betrachtet und als solche von österreichischen und preußischen Truppen besetzt werden solle. Vor Ausbruch des Krieges von 1866 verließen die österreichischen und preußischen Bundestruppen zufolge eines Bundestagsbeschlusses die Stadt, und es wurde dieselbe von Theilen des 8. Bundesarmeekorps unter Prinz Ludwig von Hessen besetzt. Am 26. August zogen aber die Preußen wieder ein, und durch den Frieden erhielt Preußen das alleinige Besatzungsrecht.

J. J. — Die gelesensten englischen Zeitungen in Denver sind die „Rocky Mountain News", und der „Denver Republican"; die gelesenste deutsche Zeitung ist das „Colorado Journal." Es genügt, wenn Sie adressiren „Rocky Mountain News", Denver, Col."

A l. W. E. — Sprechen Sie persönlich auf der Redaktion vor; wir werden Ihnen alsdann einige Adressen angeben.

Ph. Kr. — Es heißt in der Jägersprache nicht eine Heerde Rebhühner, sondern ein Volk Rebhühner.

Leser. — Erkundigen Sie sich wegen des Preises in irgend einem der großen Kommissionsgeschäfte an der South Water Straße.

Nik. F. — Ihre Frage ist schon so oft an vorliegender Stelle beantwortet worden, daß Sie nachgerade, als „langjähriger Leser", darüber Bescheid wissen sollten. Der Titel lautet: Wilhelm der Zweite, Deutscher Kaiser und König von Preußen (nicht: Kaiser von Deutschland). — Der Kaiser ist nicht gekrönt worden.

R. P. — 1) Die Herstellungskosten des Whaleback-Dampfers „Christopher Columbus" sollen etwa $450,000 betragen haben. 2) Es gibt mehr Männer, als Frauen in den Vereinigten Staaten; zur Zeit dürfte sich der Ueberschuß auf etwa eine Million belaufen. Nach dem letzten offiziellen Bundeszensus vom Jahre 1890 stellte sich das Verhältniß wie folgt: 32,067,880 Personen männlichen Geschlechts und 30,554,370 Personen weiblichen Geschlechtes.

R. B. — Ja, es gibt auch in den von Ihnen angeführten Städten Leih-Bibliotheken, die unter Aufsicht der Behörden stehen, also mit anderen Worten städtische Leihbibliotheken. Die Ausgabe der Bücher erfolgt unentgeltlich.

Fr. B. — Die Adressen derartiger Geschäfte finden Sie auf Seite 2561 im Anhange des städtischen Adreßkalenders verzeichnet.

Hauswirth. — Um der Bundesarmee beitreten zu können, müssen Sie zum Mindesten 21 und nicht über 30 Jahre alt sein. Sie müssen ferner Bürger der Vereinigten Staaten oder doch wenigstens im Besitz der ersten Bürgerpapiere sein. Außerdem wird Kenntniß der englischen Sprache verlangt, und überdies haben Sie noch ein von zwei glaubwürdigen Bürgern bestätigtes gutes Leumundszeugniß beizubringen. Das hiesige Werbebureau für alle Truppengattungen befindet sich Nr. 82 W. Madison Str. Am Besten dürfte es jedoch sein, wenn Sie sich direkt in Fort Sheridan anmelden.

Hugo F. — 1) Darüber bestehen so verschiedenartige Bestimmungen, daß wir sie unmöglich alle an vorliegender Stelle namhaft machen können. Auf den Gymnasien und Realschulen erster Ordnung z. B. genügt die Versetzung nach Unter-Prima, ohne daß ein besonderes Examen erforderlich ist. — Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst kann auch erlangt werden durch ein Examen, das vor einer zuständigen Kommission abgelegt werden muß. 2) München hat nach der jüngsten offiziellen Volkszählung (vom 2. Dezember 1895) 407,174, Breslau nur 373,203 Einwohner.

M. St. — Gegen das von Ihnen erwähnte Uebel werden häufige Waschungen mit einer schwachen Salicyllösung empfohlen.

J. G. — Die etatsmäßige Stärke der deutschen Armee (auf Friedensfuß) belief sich für das Etatsjahr 1896–97 auf 584,894 Mann, mit 97,378 Pferden.

Abonnent. — Hamburg ist die zweitgrößte Stadt in Deutschland; es hat über 600,000 Einwohner, während Breslau sich vorläufig noch mit etwa 375,000 Einwohnern zu begnügen hat.

Wm. Ed. — Adressiren Sie: „An den Konsul der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Stuttgart, Germany." — Eine Briefmarke brauchen Sie nicht einzulegen.

Rob. H. — Sie gehen von einer falschen Voraussetzung aus! Der Einfluß der verschiedenen Entfernung der Sonne ist in Bezug auf die durch sie bewirkte Erwärmung nicht bedeutend. Der höhere Stand der Sonne, durch den ein mehr senkrechtes Auftreffen der Strahlen auf die Erde bewirkt wird, sowie die längere Dauer des Verweilens der Sonne über dem Horizont haben zur Folge, daß trotz des größeren Abstandes der Sonne unser Sommer wärmer ist als unser Winter.

Ric B. — 1) Sie können die Liste der im vorigen Jahre ausgestellten Bau-Erlaubnißscheine im Bureau des städtischen Bauamtes [illegible] 2) Wenden Sie sich an [illegible]

L. [illegible]

Heiraths-Lizenzen.

Die folgenden Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

[illegible]

Frank Jenkins, Bertha Allen, 21, 18.
Charles Brown, Celia Brannan, 23, 22.
Fred David, Lena Cap, 25, 19.
Thomas Healey, Katherine Stokes, 26, 18.
William H. Conway, Florence J. Smith, 26, 21.
Louis Steiska, Barbara Shopec, 24, 20.
Frank McIntyre, Alice Burns, 27, 20.
Johann Wanland, Augusta Lundblad, 32, 25.
Charles W. Rossew, Minnie Holtz, 23, 22.
James P. Smith, Mary Gies, 30, 26.
John Anderson, Charlotte Lannon, 30, 31.
Hermann Feiker, Barbara Binder, 27, 20.
John Sievachozzki, Magdalena Slawinski, 22, 19.
Anton Schaefer, Mary Klienfelder, 47, 37.
Josef Wolf, Emma Smetorifa, 22, 20.
George W. Small, Josephine Johnson, 36, 33.
Frank Withrud, Maryanna Kaß, 43, 25.
William Braun, Winnie Witte, 28, 21.
Gustaf Hanson, Ida Anderson, 25, 24.
Victor Babick, Emma Langoich, 21, 21.
Ottman Ludwig, Annie Kuchow, 28, 30.
Michael Pabiarz, Anna Cygan, 23, 18.
George Haber, Ida Block, 23, 19.
Joseph La Barge, Agnes Bourgeois, 21, 17.
Arel T. Wingard, Annie K. Larson, 28, 24.
Joseph Stanley, Josephine Garsky, 26, 19.
Charles Stigler, Augusta Miller, 37, 38.
Josef Pezdek, Rusena Hazdra, 27, 23.
John Mochensky, Jennie Glickmann, 28, 20.
John Brown, Lena Thode, 24, 20.
Thomas E. James, Norine B. McCausey, 27, 19.
Andrew Rybfarczyk, Antoni Gezeca, 24, 27.
William R. Williams, Albina Trudel, 26, 26.
Joseph F. Oppold, Dora Darnhan, 25, 21.
John Stuma, Johanna Pleva, 28, 23.
John Davis, Mary Budd, 28, 26.
Joseph Zikmund, Mary Pokorny, 23, 20.
John Anderson, Charlotte Strom, 26, 21.
John Kenny, Mary Warren, 30, 26.
Joseph Ruzecka, Emma Smejkal, 26, 20.
David Smith, Elizabeth Gould, 25, 24.
Joseph M. Marks, Lottie Ascher, 27, 25.
Robert O. Clarke, Nora McCarthy, 43, 40.
George U. Gairing, Willie Clark, 25, 25.
John Schießer, Elsie Swanson, 21, 19.
Elmer Richmond, Martha Reed, 32, 20.
William Birk, Annie Sademan, 27, 20.
Victor Carlson, Josephine Larson, 23, 23.
Robert D. Pyper, Lillie H. Scott, 25, 35.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von

Charles gegen Carolina Kersten, wegen Verlassung; Frances Emily gegen Frederick A. Jensch, wegen grausamer Behandlung; John gegen Julia Small, wegen Verlassung; Edna gegen Thomas Browne Robinson, wegen Trunksucht; Bertie gegen Jesse J. Siderbitte, wegen Ehebruchs.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgend ist die Liste der im hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von unten bezeichnetem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der Dead Letter Office in Washington gesandt.

Chicago, den 19. Februar 1898.

[illegible]

146 Kampronski Bernard
147 Kaumesser Paul
149 Kavji Frank
148 Kaplan K
150 Kemptgen Jerry Mrs
151 Keopalis Joe
152 Kieferz John Arnold
153 Kiesulwich K
154 Kniesche A F
155 Koch Herman
156 Konon J
157 Kopacz Jan
158 Koul Josefa
159 Krahenfels Mathias
160 Krauh Beatr
161 Kuches Stah
162 Kucharski Alex
163 Kuhlmann Ottilie
164 Kunz Joseph
165 Leimann Here
166 Lewiß S
167 Lewin S
168 Lewinson W
169 Lewis Charles
170 Libinowski Dathan
171 Lieberman D

[illegible]

267 Inchawicz Wladislaw
268 Vey Charles
269 Vietinghoff Emil
270 Vlakovich Thomas
271 Vanesius Daniel
272 Wagner Hugo
273 Wulch Fanny Mrs
274 Waukowski St
275 Wehrum E C
276 Wertheim Regina
277 Whytney Mrs
278 Winkler Emanuel
279 Wineberg S
280 Wiejosna Katharina
281 Wolf Louis
282 Wojnorius Pawel
283 Wouchra Franz
284 Wozesinski Frank
285 Wyczeiany Josef
286 Wyrod Henry
287 Wyeislo Felix
288 Zultouski Felix
289 Zuh J
290 Ziebak John
291 Zierck Margaretha
292 Zumsley Dina Mrs

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Laura S. Pease, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 1029 Winona Str., $4000.
Schulrath, 2stöck. Brick-Schulhaus mit Basement, 961 Winthrop Ave., $10,000.
J. J. Moldahl, 3stöck. Brick-Apartment-Gebäude mit Basement, 1025 Garfield Bvd., $20,0000.
Andrew Johansen, 2stöck. Frame-Flats, 8446 Green Bay Ave., $1300.
John C. Smith, 2stöck. Frame-Residenz, 2747 W. Superior Str., $1000.
Frank Murphy, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 523 S. 41. Ave., $2100.
Frau P. Schalek, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 1426 N. Marshfield Ave., $1200.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Masons gute That.

Im letzten Augenblick besinnt sich das amerikanische Volk doch immer wieder auf sich selbst. Sehr oft wagt es sich so nahe an den Abgrund, daß der Absturz geradezu unvermeidlich erscheint, aber dann erwacht es auf einmal und handelt wieder ganz ruhig und vernünftig. Es hat „seinen zweiten nüchternen Gedanken“.

So dürfte auch der wahnsinnige Wunsch nach einem Kriege mit Spanien, der von den Demagogen und Schmutzblättern geweckt und genährt worden ist, durch verständige Erwägungen zurückgedrängt werden. Im Bundessenate, der bisher das Mistbeet aller Jingotriebe war, haben sich die ersten Anzeichen des Umschwunges bereits eingestellt. „Unseres Billy“ Masons unbezähmbare Zunge hat wider den Willen ihres Eigenthümers den Senat davon überzeugt, daß er durch seine blinden Wuthausbrüche sich selbst lächerlich und das Land verächtlich macht. Mason hatte nämlich den Antrag gestellt, daß der Kongreß einen Ausschuß einsetzen solle, um die Ursachen der „Maine“-Explosion untersuchen zu lassen. Zur Begründung desselben hatte er sehr viel von der spanischen Hinterlist, den cubanischen Greueln und den Weyler'schen Schlächtereien gesprochen und sich zuletzt so erhitzt, daß er gar nicht mehr wußte, was er sagte. Durch den Schall seiner eigenen Stimme betäubt, verstieg er sich zu der Behauptung, daß die Regierung bisher die Wahrheit über den Unfall verschwiegen habe, und daß auch die Sachverständigen der Flotte, welche das Wrack des „Maine“ heben lassen wollen, dem Volke etwas vorlügen werden. Durch diese ungeheuerlichen Anschuldigungen öffnete er aber gerade dem Senate die Augen. Die hohe Körperschaft sah nunmehr auch die Gefahr, die alle besonnenen Leute schon längst bemerkt haben, d. h. sie kam zu der Erkenntniß, daß die Kriegshetzer das amerikanische Volk mit aller Gewalt zu einem schreienden Unrechte treiben und vor der ganzen gesitteten Welt als Radaumacher und Raufbold blosstellen. Mason beabsichtigte offenbar, das Ergebniß der amtlichen Untersuchung schon im Voraus zu verdächtigen und Spanien in jedem Falle für den Untergang des „Maine“ verantwortlich zu machen. „Wenn die Spanier nicht schuld sind“, war der Sinn seiner Rede, „so hätten sie doch schuld sein können, und das genügt, um ihnen den Krieg zu erklären. Finden unsere eigenen Sachverständigen, daß die Explosion auf einen unglücklichen Zufall oder ein Versehen zurückzuführen ist, so muß ein voreingenommener Untersuchungsausschuß des Kongresses dieses Urtheil umstoßen und die Schuld auf Spanien schieben. Wir wollen keine Gerechtigkeit, sondern wir wollen den Krieg.“

Das war dem Senate doch zu viel. Senator Wolcott von Colorado übernahm es zuerst, die Regierung und die Flotte gegen den Vorwurf der Verlogenheit und Unehrenhaftigkeit zu vertheidigen und „unserem Billy“ heimzuleuchten. Ihm folgten andere Senatoren, die besonders darauf hinwiesen, in welchem Lichte die Ver. Staaten erscheinen würden, wenn sie das Völkerrecht mit Füßen träten und ein schwächeres Volk ohne jeden Grund angriffen. „Der Krieg ist immer schrecklich“, sagte Hale von Connecticut, „und wenn wir je einen führen, so müssen wir die Welt überzeugen können, daß er unvermeidlich war, und daß wir nicht anders handeln konnten.“ Schließlich wurde Masons Antrag zurückgelegt.

Es ist also ganz sicher, daß eine unparteiische Untersuchung stattfinden, und ebenso sicher ist es, daß dieselbe die Schuldlosigkeit Spaniens ergeben wird. Dann werden die Hetzer zwar auch noch nicht ihr Unrecht eingestehen, aber sie werden kein Gehör mehr finden. Das amerikanische Volk, welches trotz aller seiner Fehler "fair play" liebt, wird nicht nur die spanische Regierung entlasten, sondern es wird sich auch seiner selbst schämen, weil es nur entfernt daran gedacht hat, über eine von allen Seiten bedrängte, schwache und kreditlose Nation herzufallen, die uns nicht das geringste Leid zugefügt hat. Noch ist das amerikanische Volk nicht feige und ehrlos.

„Filterbetten“.

Die häufigen Typhus-Erkrankungen in Philadelphia während der letzten Wochen und Monate haben die Behörden und die Bürgerschaft der Quäkerstadt anscheinend gründlich aufgerüttelt aus der ihnen eigenthümlichen Ruhe und den Entschluß gezeitigt, durch gründliche Verbesserung der Wasserzufuhr die Entstehungsursachen der Krankheit aus dem Wege zu schaffen. Darüber, daß die zahlreichen Typhusfälle dem schlechten Zustand des Philadelphiaer Trinkwasser zuzuschreiben sind, ist man sich einig und auch, wie schon gesagt, darüber, daß hier eine gründliche Aenderung geschaffen werden muß. Nur über das Wie? scheint man sich noch herumzustreiten, es ist aber wahrscheinlich, daß man sich für große Filtrir-Anlagen entscheidet, da man in Philadelphia aus eigener Erfahrung wohl zur Ueberzeugung gelangt ist, daß bei großem und schnellem Verbrauch die sich in großen Sammelbecken vollziehende natürliche Reinigung des Wassers nicht genügt, bezw. daß die vorhandenen Sammelbecken zu diesem Zweck nicht ausreichen und daß es mehr kosten würde, Bassins mit genügender Fassungskraft zu bauen, als Filtriranlagen zu schaffen, mit deren Hilfe die Reinigung des Wassers schnell und besser erzielt wird.

Aus den Zahlen des Gesundheitsbehörde von Philadelphia läßt sich ersehen, daß in den mit dem 31. Dezember 1897 abgeschlossenen zehn Jahren, der Typhus in der Stadt der Bruderliebe mehr als 5000 Opfer forderte, was auf 50,000 Erkrankungen schließen läßt. Rechnet man jeden Todesfall gleich einem wirthschaftlichen Verlust von $1000 und jeden Krankheitsfall einem Verlust von $100 gleich, so ergibt sich für die 10 Jahre ein materieller Verlust von $10,000,000, der nach Ansicht von Sachverständigen hätte vermieden werden können durch gehöriges Filtriren des Trinkwassers. Hätte man sich vor Jahren, als die Wasserfrage ebenfalls schon brennend war, für Filtrir-Anlagen entschließen können, so wären die Gesammtkosten jetzt schon gespart und so viel Krankheit und Tod verhütet worden.

Die Filtriranlagen haben sich bisher überall bewährt, sowohl hierzulande als in Europa. Sämmtliche 112 Städte und größere Ortschaften der Union, welche ihr Wasser filtriren, berichten vollkommene Zufriedenstellung, und es ist erwiesen, daß die, aus ausgedehnten Lagen von Kies und Sand bestehenden „Filtrirbetten“ überall da, wo sie richtig angelegt wurden, die im Wasser enthaltenen schädlichen Bakterien fast vollkommen ausscheiden.

In London erreichte diese Ausscheidung 98.7 Prozent, in Lawrence, Mass., 97.6, in Berlin 99.4 Prozent u.s.w. Was das bedeutet läßt sich aus der Typhus-Sterberate erkennen. Dieselbe stellt sich in zehn europäischen Großstädten, welche solche Filtriranlagen besitzen, auf 0.008 Prozent, das heißt von 100,000 Personen sterben 8 am Typhus, während sich dieselben in vierzehn amerikanischen Städten, welche unter einer unreinen Wasserzufuhr zu leiden haben, auf durchschnittlich 0.045 Prozent stellt. Von jeden 100,000 Einwohnern sterben in den Städten Philadelphia, Atlanta, Jersey City, Pittsburg, Lowell, Camden, Louisville, Washington, Alexandria, und Cairo durchschnittlich 45 am Typhus, und in Cairo, Jll., steigt diese Zahl sogar auf 100!

Man ist der Ansicht, daß schließlich überall die Wasserfiltrirung eingeführt werden muß, da mit der immer dichter werdenden Besiedelung des Landes die Wasserzufuhren immer mehr und mehr Verunreinigung erfahren müssen. Für Chicago mögen solche Anlagen vom gesundheitlichen Standpunkte aus unnöthig bleiben, wenn der Abwasserkanal alles hält, was man sich von ihm verspricht, aber, wenn das Wassertrinken allgemeiner werden soll in Chicago, dann müßte man sich doch wohl auch hier dazu entschließen. Man kann es doch kaum einem Menschen, der etwas auf sich hält, zumuthen, solches Wasser, wie zum Beispiel heute aus den Röhren läuft, zu trinken. Die schmutzige graugelbe Brühe mag nicht gerade sehr gesundheitsschädlich sein, aber appetitlich ist sie sicher auch nicht, und auch nach der Fertigstellung des Abwasserkanals werden wir voraussichtlich solches Wasser haben, wenn immer der See durch Stürme aufgewühlt wurde.

Der Kampf um die Vorherrschaft in Asien.

Rußland erachtet — nach Mittheilungen aus Petersburg — den historischen Zeitpunkt für gekommen, in dem es sich entscheiden muß, ob England oder Rußland die Vorherrschaft in Ostasien behält. Langsam und wohlüberlegt hat Rußland seine Kräfte an der chinesischen Grenze und an den Küsten des Stillen Meeres entwickelt, keine Kosten, keine noch so großen materiellen Opfer scheuend. Die Gründung der russisch-chinesischen Bank, der Bau der mandschurischen Bahn, die Unterstützung Koreas und der bedeutende Einfluß, den der russische Resident zum großen Theil durch enorme Geldopfer und Bestechung in Chemulpo gewonnen hat — alle diese Schritte und noch andere mehr sind wohlangelegte Etappen auf dem Wege, der zum endlichen Ziele des materiellen und später wohl auch des politischen Protektorats über China führen soll.

Der Kampf mit England um dieses Ziel scheint unvermeidlich, wenn es auch, nach Ansicht Rußlands, nur ein Kampf bleiben wird, dessen Schlachten rein politisch-diplomatischer und wirthschaftlicher Natur am Hofe des Kaisers von China und in den Kabinetten der Vizekönige und Mandarinen geschlagen werden. England muß den Kürzeren ziehen und nachgeben — davon ist man überzeugt, weil im entgegengesetzten Fall die Gefahr für Indien zu groß ist. England wird keinen ernsten Konflikt riskiren, wenn es auch nichts unversucht lassen wird, den russischen Koloß von seinem zielbewußten Wege durch alle möglichen Mittel abzulenken. Vor der englisch-japanischen Seemacht hat man keine Furcht, da Rußland der Ansicht ist, daß ein Kampf und die Vorherrschaft in China nicht mit Flotten, sondern schlimmsten Falls auf dem Festlande auszufechten sein würde, falls es zu einem solchen käme. Die unmerklichen, doch recht bedenklichen Truppenkonzentrationen an der Grenze Koreas bestätigen diese Auffassung. Außerdem ist Rußland für den Krieg der koreanischen Armee völlig sicher, die sofort unter russischer Führung auf russischer Seite thätig wäre.

Rußland fühlt sich stark genug, um seine Pläne betreffs Chinas in's Werk zu setzen, sich den ihm daselbst gebührenden Einfluß zu sichern und nunmehr auch mit England das entscheidende Wort zu reden. Mit einem Worte, Rußland erwartet und erstrebt, daß England seine Finger aus Peking endgiltig zurückziehe und sich mit seinem jetzigen ostasiatischen Besitz begnüge.

Eine barbarisch-chirurgische Operation

Zur Heilung von Hämorrhoiden.

Dieselbe ist nicht nur sehr schmerzhaft, lebensgefährlich und theuer, sondern im Lichte der neuen ärztlichen Wissenschaft betrachtet und seit Entdeckung der Pyramid Pile Cure vollkommen unnöthig. Wer den geringsten Zweifel an dieser Behauptung hegt, der lese einfach folgende Briefe, die uns von Leuten zugesandt wurden, welche wissen, daß unsere Behauptungen betreffs des Pyramid Pile Cure durch die Thatsachen erhärtet werden.

Von N. A. Stall, Ridge Road, Niagara Co., N. Y.: Ich erhielt Ihr Pyramid Pile Cure und probirte es gestern Abend. Es hat mir mehr gut gethan, als irgend etwas Anderes, das ich bisher noch gefunden habe. Dabei muß man bedenken, daß dieses Resultat nach nur einmaliger Anwendung erzielt wurde.

Von Penn W. Arnett, Batesville, Ark.: Meine Herren:—Ihr Pyramid Pile Cure hat mir in so kurzer Zeit so gut geholfen, daß mein Schwiegersohn, Kapt. T. J. Klein, von Fort Smith, Ark., mich nach Ihrer Adresse gefragt hat, da er es auch gebrauchen will.

Von A. E. Townsend, Benville, Ind.: Das Pyramid Pile Cure hat mir so gut geholfen, daß ich hiermit $1 beilege, wofür ich bitte, mir ein Packet zuzusenden, welches ich einem Freunde, der sehr an Hämorrhoiden leidet, geben will.

Von John H. Wright, Clinton, De-Witt Co., Jll.: Ich bin von Pyramid Pile Cure so zufriedengestellt, daß ich nicht umhin kann, Ihnen mitzutheilen, daß die Wirkungen desselben Alles waren, was man sich von denselben nur wünschen oder verlangen kann.

Von P. A. Bruton, Llano, Tex.: Meine Herren: — Das Pyramid Pile Cure hat mir so gut gethan, daß ich zum Nutzen Anderer erkläre, daß nach nur zweitägigem Gebrauche ich mich besser befinde, als seit Monaten.

Das Pyramid Pile Cure wird von der Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., hergestellt, und ist wirklich ein wunderbares Mittel gegen alle Arten von Hämorrhoiden. So groß ist die Zahl der aus allen Theilen des Landes einlaufenden Anerkennungsschreiben, daß die Gesellschaft beschlossen hat, wöchentlich eine Anzahl dieser Briefe zu veröffentlichen.

Alle Apotheker empfehlen das Pyramid Pile Cure, da sie von dem, was sie von ihren Kunden hören, wissen, daß kein anderes Heilmittel so allgemeine Zufriedenstellung gewährt.

feb17,19

Vom Lande Florida.

Ackerbausekretär Wilson ist von seiner Studienreise nach Florida, die er auf Anregung des Präsidenten gemacht haben soll, zurückgekehrt und hat, wie sich's gehört, Bericht abgestattet über seine Fahrt. Er war nur eine Woche im Lande der Orangen und cubanischen Zigarrenmacher, aber er hat in dieser Woche ganz genau erkundet, worin des Staates Kraft liegt und was noch „gemacht“ werden kann dort unten.

Am meisten ist dem Ackerbausekretär das schnelle Wachsthum der floridanischen Tabaksindustrie aufgefallen. In den letzten paar Jahren sind, wie er sagt, 40,000 Cubaner, wovon viele ihr Leben lang Tabakbauer und Zigarrenmacher waren, aus dem Lande ihrer Geburt nach Florida gekommen und haben gefunden, daß der Sandboden von Florida dem des besten Tabak-Bodens von Cuba sehr ähnlich ist. Amerikaner traten sehr schnell in das Tabaksgeschäft ein. Die Cubaner in Florida haben im verflossenen Jahre 100,000,000 Stück Zigarren verkauft und dafür sowie für Tabak in verschiedenen Formen der Zubereitung $13,000,000 erlöst. Die Ver. Staaten geben zur Zeit noch für Tabak von Cuba, Sumatra, Mexiko und anderen Ländern $17,000,000 das Jahr aus.

In Bezug auf die Orangen-Industrie hat Herr Wilson sich dahin geäußert, daß Florida keine tropische Zone hat, in der gar kein Frost vorkommt, und daß Fröste von Zeit zu Zeit den Orangenpflanzungen großen Schaden thun, er glaubt aber, daß sich Schutz schaffen ließe für die in Florida wachsenden Orangen und daß sich dies lohnen würde, weil dieselben im Vergleich zu den Orangen aus andern Ländern mit einem sehr hohen Preise bezahlt werden.

Die Ananaszucht von Florida entwickelt und bezahlt sich sehr gut, und die Kleinobstzucht ist von bedeutender Wichtigkeit. Zuckerrohr würde nach Ansicht Wilson's auch in Florida gedeihen, wenn es dort planmäßig gebaut würde. Er meint, auch damit ließen sich durch fleißige Leute bedeutende Erfolge erzielen. Die Einwohner von Jacksonville bezahlen 10 Cents für das Quart Milch, und Wilson glaubt, es sei keine schlechte Spekulation für nördliche Bauern, Kühe nach der Gegend von Jacksonville zu bringen und den Einwohnern Milch zu dem angegebenen Preise zu verkaufen.

Im Allgemeinen glaubt Herr Wilson, die eigentliche Landwirthschaft, Viehzucht und die Erzielung von Milcherei-Produkten müsse sich für die Bewohner von Florida als einträglicher und werthvoller erweisen, als der Bau von Tabak, Zuckerrohr und Gemüsen.

* Die Belmont-Loge Nr. 24, vom Orden der „Knights and Ladies of America“, hält heute Abend in Mittags Halle, an Belmont und Albany Ave., ihren ersten großen Preis-Maskenball ab, dem allgemein mit regem Interesse entgegengesehen wird. Wer sich einmal von Herzen amüsiren will, sollte es nicht versäumen, dem vielversprechenden Feste beizuwohnen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Maria Wenh

am Mittwoch, den 16. Februar, Morgens um 6 Uhr 15 Minuten, im Alter von 51 Jahren und 7 Monaten nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. Februar, Mittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 409 S. California Ave. nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Lena Hickens und **Moritz Wenh**, Kinder.
Petronella Porzel, Schwester.
Tomas Hickens, Schwiegersohn.
Andreas Porzel, **John Wenh**, Schwäger.
Fanny Wenh, Schwägerin.
Herman Seibert. frja

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Karl Kahl

am Freitag, den 18. Febr., im Alter von 42 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, Nachmittags halb 1 Uhr, vom Trauerhause, 203 Southport Ave. nach dem Gottesacker Eden. Die trauernde Gattin

Maria Kahl, geb. Bünzow, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Amalia Kube

am Mittwoch, den 16. Februar, um 3 Uhr Morgens, nach langem Leiden im Alter von 63 Jahren, 1 Monat und 29 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 20. Februar, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 2521 S. Canal Str., nach der evangelisch-lutherischen Dreieinigkeits-Kirche und von dort nach Oakwoods Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Franz Kube, Gatte.
Gustav, Ida, Franz, Peter, Anna, Kinder.
Anton Helbig, Schwiegersohn.
Maria und **Agnes Kube**, Schwiegertöchter, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Tochter

Irma

im Alter von 5 Jahren, 7 Monaten und 16 Tagen entschlafen ist. Beerdigung findet am Montag, den 21. Februar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 541 N. Leavitt Str., aus, statt nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Wegner, Mutter.
Charlie und **Elfriede**, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere Schwester

Dorothea Ludwig

im Alter von 12 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben ist. Die Beerdigung findet vom Elisabeth-Hospital, am Sonntag, den 20. Februar 1898, um 1 Uhr, nach Waldheim statt.

Johanna Haller, geb. Ludwig.
Edward Ludwig, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Minnie Piper, geb. Oeltmann

im Alter von 42 Jahren am Samstag den 19. Februar, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 22. Februar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 47 Emma Str., aus, nach dem Concordia Friedhof statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Julius Piper, Gatte; **Julius** und **Willie**, Kinder; **Tora Oeltmann**, Mutter, **Martha Pieper**, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Karoline Rathke

am Freitag, den 18. Febr., 3 Uhr Morgens, nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. Febr., 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 28 Thomas Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen.

Wilhelm Rathke, Sohn.
Wilhelmine Rathke, Schwiegertochter, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Deutscher Frauen-Verein Louise.

Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Minna Gorges

am 6. Februar bei ihrem Bruder Hazer in Stanton, Virginia, gestorben ist.

Sophie Thomsen, Sekr.
Emma Stamm, Präs.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter und Schwester

Ottilie Grote

am Freitag, den 18. Februar, nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 21. Februar, um 10:30 Uhr, Morgens, vom Trauerhause, 1811 Bernard Str., nach Avondale, Depot und von da nach Valentine Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Fritz Grote, Vater.
Margarete Grote, Mutter.
Elisa Wedeking, Schwester.
John Wedeking, Schwager, nebst Verwandten.

Gestorben: Am 19. Februar 1898, **Elisabeth Volkel**, 62 Jahre, 5 Monate und 9 Tage alt, geliebte Gattin von Mr. Volkel, Mutter von Joseph Pfister u. Leonhard Schriber. Begräbniß am Montag, den 21. Februar, 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 393 W. 14. Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe gute Mutter und Gattin

Friederike Otto

am Samstag, den 19. Februar, Morgens um 1 Uhr 30 Minuten im Alter von 70 Jahren und 2 Monaten nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. Februar, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 318 Hastings Str., nach dem Concordia Friedhof. Um Theilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen:

August Otto, Gatte; **Mathilde Krüger** u. **Malwine Schnabel**, Kinder; **Hermann Krüger** und **Otto Schnabel**, Schwiegersöhne.

Vergnügungswegweiser.

Hooleys.—The Royal Box.
McVickers.—The Sunshine of Paradise Alley.
Schiller.—The Great Diamond Robbery.
Lincoln.—McFadden's Row of Flats.
Great Northern.—The Nancy Hanks.
Grand Opera House.—Richard Mansfields Gastspiel.
Columbia.—The Belle of New York.
Academy of Music—A Guilty Mother.
Alhambra.—When London sleeps.
Bijou.—Old Money Bags on the Yukon.
Clark Str. Theater.—Always on Time.
Olympic.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Gaiety.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Savoy.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.

Lokalbericht.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Randolph Str., 49 Fuß nördl. von School Str., 25×125, Daniel W. Young an Charles W. Young, $1,300.
Grand Boulevard, 217 Fuß südl. von 43. Str., 50×150, Ed B. Chapin an Charles W. Hoff, $15,875.
Lincoln Ave., 56 Fuß nördl. von Hanson Ave., 25 Fuß zur Alley, Richard Rusk an David Rusk, $1,000.
Lincoln Ave., 34½ Fuß südöstl. von Southport Ave., 24 Fuß zur Alley, Anna M. Jones an Christian H. Julius, $2,000.
N. 43. Ave., 49 Fuß nördl. von Dickens Ave., 25×125½, Harry Landfare an John Thompson, $1,500.
Harding Ave., 216 Fuß südl. von Bloomingdale Ave., 24+125, Daniel W. Young an Sarah A. Young, $1,500.
Hamlin Ave., 74 Fuß südl. von Thomas Str., 25+124, Charles B. Treat an Hans Hansen, $1,200.
Cherry Ave., 174 Fuß nördl. von Eastman Str., 87½+250, Nathan Mears an Frank R. Crane, $5,000.
Austin Ave., 225 Fuß westl. von Hoyne Ave., 25+56, Richard Curran an Hila Cory, $2,000.
Blue Island Ave., 236 Fuß nordöstl. von W. 12. Str., 24+120, Thomas O'Connell an Mary O'Leary, $10,000.
W. 18. Place, 244 Fuß östl. von Ashland Ave., 25×124, M. in C. an Frederick Pabst, $2,549.
39. Str., 300 Fuß westl. von Washtenaw Ave., 25×125, M. in C. an die Commercial L. and B. Assn., $1,875.
W. 60. Place, 225 Fuß östl. von Central Park Ave., 50×124½, und anderes Grundeigenthum, George M. Bennett an Anna Swerth, $4,500.
Center Ave., 223 Fuß nördl. von 57. Str., 25+124, M. in C. an die Commercial L. and B. Ass'n., $2,900.
61. Str., Südwest-Ecke Carpenter Str., 48+122, James E. Greenebaum an Charles W. Hoff, $2,750.
Dasselbe Grundeigenthum, Charles W. Hoff an Ed. B. Chapin, $2,750.
Emerald Ave., 235 Fuß südl. von 76. Str., 40+144, Thomas R. Bishop an Frank M. Staples, $3,000.
Gilbert Place, 516 Fuß nordwestl. von Vincennes Ave., 25+125, E. O. Jansen an Grace M. Pease, $1,500.
Colfax Ave., 122 Fuß südl. von 84. Str., 50+125, David Dupes an Patrick J. MacDonagh, $1,050.
Bradley Place, 247 Fuß westl. von Hoyne Ave., 25×125, Mathias Friedrich an Clara Jungermann, $1,000.
Woodlawn Ave., 316 Fuß südl. von 93. Str., 25×124, Jacob Stoe an Joseph Stoe, $1,500.
California Ave., 155 Fuß südl. von Harvard Str., 50×125, John E. Quinn an William Quinn, $4,000.
Drexel Boulevard, Südost-Ecke 43. Str., 99½×250, Desdemona Ruff an Edwin C. Day, $9,000.
Ashland Ave., 249 Fuß südl. von 53. Str., 50×121, H. Krause an H. Leise, $5,500.
Dasselbe Grundeigenthum, H. Leise an B. Krause, $5,500.
Egglestone Ave., 249 Fuß nördl. von 70. Str., 50×125, Home B. and L. Assn. an John Small,
Union Ave., 280 Fuß nördl. von 78. Str., 40×125, $10,000.
Abbie M. Rapp an Henry D. Fulton, $6,000.
Douglas Boulevard, 120 Fuß östl. von Spaulding Ave., 25⅞×160½, Charles J. Byrne an Elizabeth C. Byrne, $2,500.
Leavitt Str., 24½ Fuß südl. von 23. Place, 24×104½, A. Schleichert an Anton Parthun, $2,100.
63. Str., 524 Fuß östl. von Halsted Str., 50×125, mehr oder weniger, Abbie M. Rapp an Henry L. Fuller, $9,000.
Madison Ave., 160 Fuß südl. von 51. Str., 20×129, James Morgan und Frau an James M. Boon, $13,500.
98. Place, Nordost-Ecke Butler Str., 52×126, Jennie B. Johnston an Leah Wolf, $1,000.
Ashland Ave., 218 Fuß südl. von Blackhawk Str., 24×137½, Joseph Grochocki an Michael [illegible], $1,900.
Monticello Ave., 192 Fuß nördl. von Hirsch Str., 24×124, A. L. Reid an Mar Margulles, $1,000.
W. 12. Place, 50 Fuß östl. von Jefferson Str., 25×110, William Basimensky an David Lipsey, $1,000.
Hamlin Ave., 141 Fuß nördl. von Wrightwood Ave., 25×125, James A. Stanton an Henry Fromberg, $2,200.
Dayton Str., 52 Fuß südl. von Addison Str., 27×125, John J. Erickson an Nels B. Johnson, $2,000.
Lots 19 und 20, Parkins Sub., Horace G. Parkins an Bridget J. Donohue, $1,000.
53. Str., 182 Fuß östl. von Cottage Grove Ave., 23×123, Minnie C. Wehmer an E. Hale, $7,500.
Oak Str., 110 Fuß westl. von Orleans Str., 25×100, John Larson an Amanda Wennerstrom, $2,500.
Ohio Str., 180 Fuß östl. von Dearborn Ave., 20×109, Fred H. Meadowcraft an Mary C. Meadowcroft, $10,000.
Fillmore Str., 26 Fuß westl. von Springfield Ave., 25×123, Frank J. Crane an Herbert W. Duncanson, $1,000.
Harvard Str., 100 Fuß westl. von Albany Ave., 25×124½, Annie Swerth an Lizzie Bennett, $15,000.
Follansbee Str., 191 Fuß östl. von Humboldt Boulevard, 50 Fuß zur Alley, Florence E. Fadner an W. R. Heath, $2,500.
Sawyer Ave., 224½ Fuß südl. von Wrightwood Ave., 48×136½, J. W. H. Hotze an Maria H. Woit, $1,800.
Superior Str., 175 Fuß östl. von Wood Str., 25×120½, Samuel McCullough an Ellen McCullough, $1,100.
Madison Str., 230 Fuß westl. von St. Louis Av., 28×191, U. Akerstrom an Frank Akerstrom, $1,000.
W. 22. Str., 99 Fuß östl. von California Ave., 24×129, Frank Hacker an John J. Svoboda, $3,700.
114. Str., Nordwest-Ecke Muskegon Ave., 320½×1,027, Marvin A. Farr an Edwin A. Hajco, $2,500.
Ridgeway Ave., 125 Fuß südl. von 19. Str., 50×116, M. in C. an B. H. Goll, $1,031.
Dasselbe Grundeigenthum, Bruno H. Goll an Wm. R. Dann, $1,233.
LaSalle Str., 216 Fuß südl. von 35. Str., 24×120, Anna Jax an Peter Glock, $1,700.
Elburn Ave., 120 Fuß westl. von Loomis Str., 30×102, M. in C. an James D. Dymond, $4,000.
Dasselbe Grundstück, James D. Dymond an Persis R. Dymond, $4,000.
Elizabeth Str., Nordwest-Ecke 71. Str., 122×124½; Center Ave., Nordost-Ecke 72. Str., 150×124½, William McMichael an Thomas McMichael, jr., $5,000.
Mospratt Str., Nordwest-Ecke 31. Place, 24×124, M. in C. an Hermann Beduhn, $2,986.

Schützt ihn noch immer.

Gouverneur Stephens hat gestern das Gesuch der Illinoiser Behörden um Auslieferung des Dr. Wm. Smith von Kirkville, Mo., zum zweiten Male abgewiesen. Hilfsstaatsanwalt Pearson war persönlich in Jefferson City, um den Gouverneur durch eine Darstellung aller Einzelheiten des Leichenraubes von Dunning umzustimmen, aber er vermochte nichts auszurichten.

Unter Mordanklage.

In South Chicago hat gestern der Coroners-Inquest über den Tod des Schankwirthes Heitmann stattgefunden. Die Jury erklärte den Dampfboot-Arbeiter Edward Smith für den Mörder und überwies ihn dem Kriminalgericht.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Friedrich Freiberg, 133 Hudson Ave., 70 J.
Karoline Hill, 390 W. Fullerton Ave., 72 J.
Joseph Braendle, 2993 N. Ashland Ave., 41 J.
Sam Greenburg, Michael Reese Hosp., 8 J.
Adolph Huls, 3644 Robey Str., 92 J.
Karoline Kahlke, 3 Marion Place, 71 J.
Katie Pohle, 32 Canalport Ave., 31 J.
Philipp Spieß, 379 W. 20. Str., 79 J.
John N. Stiger, 995 W. Monroe Str., 26 J.
John Templer, 4325 Wentworth Ave., 58 J.

* Korporations-Anwalt Thornton machte heute im Kreisgericht gegen verschiedene Straßenbahn-Gesellschaften Klagen anhängig, um sie zur Bezahlung der Kosten zu zwingen, welche der Stadt durch das Fortschaffen des Schnees aus den von ihnen benutzten Straßen erwachsen sind.

Garfield Turnverein.

Für heute Abend steht auch das jährliche Maskenfest des Turnvereins „Garfield" auf dem Vergnügungsprogramm, und nach früheren Erfahrungen läßt sich annehmen, daß diese Veranstaltung für alle Betheiligten genußreich und fidel verlaufen wird. Turnlehrer Gerlich und seine Aktiven haben seit geraumer Zeit hinter verschlossenen Thüren geübt, und man darf wohl erwarten, daß die Ergebnisse ihrer Studien das geneigte Publikum — gelinde gesagt — überraschen werden. Im Uebrigen ist Prinz Karneval ein alter Gönner des „Garfield" und er pflegt sich kaum irgend anderswo so wohl zu fühlen, wie bei diesem Verein.

Ein Testfall.

Der Agent Wm. Berg, Ecke Cottage Grove Avenue und 23. Straße, ist von Friedensrichter Everett dem Kriminalgericht überwiesen worden, weil er hier eine Versicherungs-Gesellschaft vertritt, welche nicht staatlich lizensirt ist. Herr Berg will die Verfassungsmäßigkeit des einschlägigen Gesetzes anfechten.

* In der Waffenhalle des ersten Milizregiments an der Michigan Ave. und 16. Str., findet am nächsten Montag Abend, den 21. Februar, der achte Jahresball der „County Democracy" statt, für den umfassende Vorbereitungen getroffen worden sind. Eintrittskarten, giltig für einen Herrn nebst Damen, kosten 3 Dollars.

Die Nickel Plate-Bahn

verkauft Exkursionstickets nach Cleveland und zurück für $8.50 für die Rundfahrt, in Anbetracht der Konvention der Studenten für auswärtige Missionen in Cleveland, O., vom 23. bis 27. Februar 1898. Tickets kommen am 22. und 23. Februar zum Verkauf, giltig zur Rückfahrt bis zum 28. Februar einschließlich. Drei durchgehende Züge täglich in beiden Richtungen. Salonwagen unter Aufsicht von farbigen Porters. Alles zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums auf das Beste eingerichtet. City Ticket Office 111 Adams Str.; Bahnhof Ecke 12. und Clark Str. Telephone Main 3389. bbs—22fb

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Marktbericht.

Chicago, den 18. Febr. 1898.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 60—75c per Faß.
Sellerie, 15—20c per Bund.
Salat, hiesiger, 40—45c per Zuber.
Zwiebeln, 75—85c per Bushel.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 40—50c per Dutzend.
Blumenkohl, $1.50—$2.00 per Zuber.
Kartoffeln, 52—62c per Bushel.
Mohrrüben, 75—$1.50 per Faß.
Gurken, $1.75 per Dutzend.
Tomatoes, Florida, $3.00—$3.25 per Kiste.
Spinat, 55—60c per Korb.
Spargel, $2.00—$2.50 per Dutzend Bündchen.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½—8½c per Pfund.
Truthühner, 11—11½c per Pfund.
Enten, 6—8c per Pfund.
Gänse, 6—8c per Pfund.

Butter.
Beste Rahmbutter, 19c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 14c das Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $4.85—$5.15.

Schlachtvieh.
Beste Stiere, 1300—1700 Pfd. $4.90—$5.50.
Kühe, von 400—800 Pfd., $2.70—$4.25.
Kälber, von 100—400 Pfd., $4.00—$6.85.
Schafe, $3.80—$4.70.
Schweine, $4.00—$4.45.

Früchte.
Bananen, 90c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $1.85—$3.00 per Kiste.
Aepfel, $2.25—$4.00 per Faß.
Zitronen, $2.25—$2.75 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Mai, $1.03½.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 92—93c.
Nr. 3 roth, 90—94c; Nr. 2 roth, $1.02½—$1.04.

Mais.
Nr. 2, 29½—30c.

Gerste.
32—40c.

Roggen.
Nr. 2, 48½—49½c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 28c, Nr. 3, weiß, 26c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.00—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $7.00—$7.50.

Lebte 15 Jahre lang von Brod.

Eine Dame erzählt wie sie an Magenbeschwerden (Dyspepsie) litt.

Wurde mit 70 Jahren geheilt.

Dyspepsie vergällt ihren Opfern so ziemlich jeden Lebensgenuß.

Sie setzt dieselben auf Wasser und Brod, dann quält und drangsalirt sie dieselben, hält sie in Athem und macht sie verdrießlich.

Und häufig führt sie zu tödtlich verlaufenden Erkrankungen des Blutes.

Diese alte Dame erzählt wie sie 20 Jahre lang von der Krankheit gequält wurde.

Wie sie sagt, schreibt sie dies, damit Andere erfahren, wie sie 20 Jahre früher geheilt werden können als sie selbst.

Die Dame ist Frau E. Kariger von Paton, Iowa, und sie schreibt:

„Zwanzig Jahre litt ich am Magen und an den Nieren. Fünfzehn Jahre lang habe ich Alles versucht, um Linderung zu erhalten, alles war umsonst. Während der ganzen langen Zeit habe ich nicht gewagt, etwas anderes zu genießen, als Brod und Butter und Thee. Ich begann Dr. Schoop's Wiederhersteller zu nehmen, obwohl ich so viele Medizinen genommen hatte, daß ich es kaum noch der Mühe werth hielt. Jetzt kann ich alles essen. Ich bin beinahe 70 Jahre alt."

Es ist ein wunderbares Ding um eine Heilung der Dyspepsie mit 70 Jahren.

Eine Person von 30 Jahren hätte tausend Mal so viel Aussicht gehabt wie sie.

Aber Dr. Schoop's Wiederhersteller heilte, obwohl die Krankheit 20 Jahre alt war.

Das war die schwerste Prüfung, der man eine solche Medizin unterwerfen konnte. Andere Medizinen schlugen nicht an, wie es immer der Fall ist, weil sie nicht auf die Ursache einwirken.

Dr. Schoop's Wiederhersteller stärkt die inneren Nerven — nicht die Gefühlsnerven.

Er ist die einzige jemals hergestellte Medizin, die die Nerven des Magens stärkt oder dies versucht. Es heilt die Nerven, die auf die Magendrüsen wirken — die sympathischen Nerven.

Noch nie hat eine Medizin geheilt, ohne dies zuvor gethan zu haben. Deshalb verwandte Dr. Schoop ein Menschenalter auf deren Entdeckung.

Dr. Schoop's Wiederhersteller versucht nicht zu täuschen, wie Pepsin-Mittel; er versetzt Euch nicht in den Glauben, daß Ihr geheilt seid, ehe Ihr dies auch wirklich seid. Er heilt nicht schnell, aber er heilt dauernd.

Laßt Euch Dr. Schoop's Buch kommen, es ist kostenfrei.

Dr. Schoop's Wiederhersteller kostet $1.00 per Flasche in Apotheken oder per Expreß bei Vorausbezahlung. Sechs Flaschen $5.00. Adresse: Dr. C. J. Schoop, 246 2nd Street I, Racine, Wis.



Das Spiel auf dem Autoharp läßt sich, mit Hilfe unseres Lehrbuchs und des musikalischen Zahlensystems, leicht erlernen und gibt eine liebliche Musik. Jedem, der es spielen lernen will, wird es gelingen. Autoharps kosten von $4.00 aufwärts. Zu haben in Musikalienhandlungen.

Jeder kann's spielen. Jeder kann's kaufen.

Alfred Dolge & Son, Dept. G. G. 2
Dolge Building, NEW YORK CITY.

Frei für Männer

Ein werthvolles Buch über die Ursache und Heilung aller Arten von

Nervenschwäche,

geschlechtlichen Leiden, Schwächezuständen und anderen Krankheiten privater und schonungsbedürftiger Natur bei Männern. Geschlossen und portofrei versandt. Man schreibe an **Dr. Hans Treskow,** 497 6te Avenue, New York.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Tüchtiger Mann, um Saloon reinzumachen. Muß auch am Tisch aufwarten können. 561 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der schon im Butcher-Shop gearbeitet hat. 567 N. Halsted Str.

Verlangt: Junge, 15—17, zum Zeitungs-Austragen. Board und Lohn. Stritzkowsky, 335 N. Wood Str.

Verlangt: Ein guter Bierfaßküfer. 661 N. Western Ave.

Verlangt: Agenten für neue Bücher und Zeitschriften für Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 21fblw

Verlangt: Mann, der mit der Anfertigung der deutschen holzgedrehten Peitschenstöcke vertraut ist. 21 N. Halsted Str.

Verlangt: Eine zweite Hand an Brot. Vorzusprechen 1121 Armitage Ave.

Verlangt: Agenten, für die Stadt und aufs Land, um Orders aufzunehmen für feine schneidergemachte Kleider. Adr. J. 749 Abendpost.

Verlangt: Rockmacher. Aufs Land, Fahrt bezahlt. 71 Washington Str., Zimmer 10. sdi

Verlangt: 3. Hand Bäcker, 3627 S. Wood Str.

Verlangt: Junger Mann, welcher mit Messer an Ladies Wrappers zu schneiden versteht. Sofort. — 1171 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als Waiter. 239 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein Schneider um Röcke zu bürsten, auch Handmädchen. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 4723 Ashland Ave.

Verlangt: Gute Agenten für Dr. Arnd's Rock Sulphur Salz, das beste Mittel für Catarrh und für Rheumatismus. 167 Dearborn Str., Zimmer 711. fe17,19,21,23,25,26

Verlangt: Ein guter 3. Hand Bäcker an Brot. 2822 State Str. fja

Verlangt: Ein tüchtiger junger Bäckerwagentreiber für Lake View. Lohn $13 die Woche, muß Kaution stellen. G. Storck, 98 Clybourn Ave., zwischen 6 und 7 Uhr. frja

Verlangt: Agenten für einen ausgezeichneten, viel Geld machenden Artikel. 243 Wells Str. und 2804 Milwaukee Ave. dfja

Verlangt: 3 erster Klasse Stuhlarbeiter. 169 W. Erie Str. dfja

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

25 Damen und 25 Herren als Statisten zu „Die Weber". Anzumelden Freitag Abend um 8 Uhr und Sonntag Morgen um 10 Uhr im Apollo Theater. dfa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Kleine Mädchen zum Handnähen an Damenröcken. 77 Clifton Ave., Eingang an Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen an Fransen. Peters Trimming Co., 229 Fulton Str.

Verlangt: Erfahrene Knitters an Lamb-Maschinen; ebenfalls erfahrene Sweater-Finishers. Room 209, 358 Dearborn Str.

Verlangt: Mädchen, welche das Kleidermachen lernen will. 39 Beethoven Place, 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen zum Lernen bei Kleidermacherin. 553 N. Clark Str.

Verlangt: 100 Frauen und Mädchen an Ladies Wrappers für Arbeit in und außer dem Hause, bei hohem Lohn. Sofort. 1171 Milwaukee Ave. smo

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 366 Wabansia Ave., 3 Floor.

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 49 Jane Str.

Verlangt: Erste und zweite Maschinenmädchen an Damen Skirts und Capes. Guter Lohn. — 155 W. Division Str.

Verlangt: Erfahrene Hosenträger Arbeiterinnen. Aurora Suspender Mfg. Co., 236 Fifth Ave. sja

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shoprocken. 325 Cleveland Ave., hinten. sja

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von Zwei. 938 Argyle Ave., nahe Clark Str., Nordseite.

Verlangt: Mädchen oder Frau ohne Heimath für allgemeine Hausarbeit. Deutsche. 364 W. Randolph Str.

Verlangt: Haushälterin mit Möbel, Köchinnen, Haus- und Küchenmädchen. 205 N. Clark Str., oben.

Verlangt: Eine gute Köchin bei gutem Lohn. — 90 S. Halsted Str., Restaurant. smo

Verlangt: Alleinstehende Frau ohne Anhang findet freie möblirte Wohnung und Board gegen einige Stunden leichte Hausarbeit. 186 S. Peoria Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren, für leichte Hausarbeit. 340 North Ave., Store.

Verlangt: Mädchen, das englisch sprechen kann, in einfacher Familie, fünf Kinder, Wäsche außer dem Hause. 47 Larchmont Ave., nahe Lincoln Ave. und Graceland.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. Kleine Familie. 952 Armitage Ave., Apotheke.

Verlangt: Eine alte Frau, auf Kind aufzupassen. 515 N. Paulina Str.

Verlangt: Gutes, ehrliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5421 Princeton Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3207 Calumet Ave.

Gesucht: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Lohn $3. Vorzusprechen am Sonntag Vormittag.— 58 Goethe Str.

Verlangt: Eine Frau oder ein Mädchen in einem einfachen Haushalt. Familie von drei erwachsenen Personen. 526 S. Halsted Str., oben. dsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. Kleine Familie. Lohn $2.50. 82 Sedgwick Str., oben. frsa

Verlangt: Gute deutsche Köchin. Guter Lohn. — 1849 Wrightwood Ave., Ecke Hampden Court. sja

Verlangt: Mädchen für Dining Room, solche, die Erfahrung haben und bei ihren Eltern wohnen, werden vorgezogen. Cafe Berlin, 76 State Str. frsa

Verlangt: Aelteres Mädchen oder junge Wittfrau, um einem Wittwer mit zwei Kindern den Haushalt zu führen. Hermann Beckmann, Adr. 10701 Green Bay Ave. dfsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. 3639 Michigan Ave. dfsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6701 S. Halsted Str. dfsa

Verlangt: Sofort: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. 5a*

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Tel. North 455. 8dj*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, 16 Jahre alt, in kleiner Familie. 1241 Wellington Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und zum Kochen. Keine Wäsche und Bügeln. 267 LaSalle Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Kinder und sonst mitzuhelfen. Kein Waschen oder Bügeln. — 267 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein erstes Mädchen, das gut waschen und bügeln kann und ein zweites Mädchen. 3427 S. Park Ave. smdi

Verlangt: 25 Mädchen für Hausarbeit. $3, $4 u. $5. 599 Wells Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Nachzufragen 161 Fifth Ave.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder jüngere Frau als Haushälterin für einen Wittwer mit zwei Kindern, Lohn $3 bis $3.50; keine Wäsche. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Köchin und zweites Mädchen zusammen in einer amerikanischen Familie nach Wheaton, Lohn $5 und $4. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen mit Empfehlungen für zweite Arbeit in amerikanischer Familie. Lohn $4. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3, $4 und $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Köchin, Lohn $5, keine Wäsche. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; Lohn $5; keine Wäsche. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Dienstmädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 4215 Champlain Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3926 Indiana Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 219 Wells Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger starker Mann sucht Stellung in Bäckerei als dritte Hand an Brot. Adr. V 116 Abendpost.

Gesucht: Ein Junge, noch nicht lange eingewandert und gut gelernter Wagenmaker sucht Stellung. Spricht 4 Sprachen. Briefe zu adressiren: J. Mateitssha, Box 63 Pullman, Ill. smo

Gesucht: Erfahrener junger Bartender wünscht dauernde Beschäftigung. Gute Referenzen. Adr.: A 68, Abendpost.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Junge, 15 Jahre alt, sucht Beschäftigung in einem Store oder sonstwo. Adr. N. 407 Abendpost. fja

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine ältere deutsche Frau als Haushälterin bei einem Mann mit einem drei Monate alten Kind. Vorzusprechen zwischen 3 und 4. 4016 Butler Str. smo

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. — 2331 Wentworth Ave.

Gesucht: Alleinstehende ältere Wittwe sucht Stelle. 599 Wells Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Arbeit, Reinigen der Office oder Waschen der Butcher- und Barberwäsche. 29 Burling Str., hinten.

Gesucht: Wittwe, 45 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin in einem Haus wo die Frau fehlt. — Adr. Mrs. B, 223 W. Van Buren Str. fja

Gesucht: Zwei tüchtige polnische Mädchen suchen Stellung im Restaurant oder Hotel. 586 N. Clark Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Platz als Lunchköchin. 855 Nelson Str.

Gesucht: Plätze zum Waschen und Reinmachen; nehme auch Wäsche ins Haus. 128 Townsend Str., Hinterhaus.

Gesucht: Oesterreicherin mittleren Jahren, gute Köchin, tüchtig in der Hausarbeit, sucht stetigen Platz. E. Heine, 186 S. Peoria Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau wünscht einen Platz bei deutscher Familie oder bei Wittwer. H. W., 1214 S 43. Court.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen und Putzen. Zu erfragen 594 Lincoln Ave.

Gesucht: Junge Frau wünscht Wäsche in oder außer dem Hause. Geht auch aus zum Reinmachen. — 180 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Eine deutsche Frau wünscht Waschplätze oder sonstige Arbeit. 708 Elkgrove Ave.

Gesucht: Aeltere Frau wünscht einen Platz als Haushälterin bei älterem Mann. Persönlich oder schriftlich nachzufragen. 5225 Bishop Str., oben.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 schöne helle große Zimmer. — 771 W. 12. Str. Preis $7.

Zu vermiethen: 64 De Kalb Str. 6 Zimmer Stone Front, Brick-Residenz, billig. Jennings u. Wittekind, 105 Washington Str.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes heizbares Frontzimmer für 2 Herren, billig. 700 Elkgrove Ave.

Zu vermiethen: Eine Wittwe mit 2 Kindern in Pflege hat Zimmer gegenseitig Vater oder Mutter zu nehmen. 1268 Paulina Str.

Verlangt: Boarders, $4 die Woche mit Wäsche. 288 W. Division Str.

Zu vermiethen: Zwei freundliche helle Zimmer, möblirt oder unmöblirt. 819 Burling Str. smo

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Zimmer mit separatem Eingang an einen Herrn. 242 Lincoln Ave., nahe Larrabee Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Zwei möblirte Front Zimmer an zwei Herren; $8 monatlich. 158 N. Union Str., eine Treppe.

Zu vermiethen: Möblirte heizbare Frontzimmer, separat, billig. 296 Clybourn Ave.

Zwei möblirte Zimmer mit separatem Eingang; deutsche Wittwe. $1 wöchentlich. 177 Elm Str.

Zu vermiethen: Schlafzimmer. 563 N. Park Ave., 1. Flat.

Anständige Herren für Kost und Logis, bei einer Wittwe. 667 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer, separater Eingang, Gas und Bad. 737 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, Gas und Bad. 79 Hammond Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer in kleiner Familie. 211 Hudson Ave., 1. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, auf Wunsch mit Board. 748 Milwaukee Ave. bdsa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Store passend für Butchershop oder auch Butchershop mit Fixtures. Karl Krueger, 975 Clybourn Ave.

Gesucht: Anständige Leute ohne Kinder, welche ein 6jähriges Mädchen in Pflege nehmen wollen. — 549 School Str., Lake View.

Zu miethen gesucht: Haus mit Store und Wohnung oben, für Schneider-Shop, nahe Clybourn Ave. und Southport Ave. Adr. mit Angabe der Miethe W. 921 Abendpost. 15felw

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein sehr elegantes, fast neues Upright Piano sehr billig zu verkaufen. Adr. S. 202 Abendpost. bfsa

Nur $35 für ein feines Rosewood Piano, an leichte Abzahlungen. 512 Wells Str., Mittelfloor. 16felw

Nur $50 Baar für ein schönes import. Upright Piano, bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 16fblw

Eine Dame, die Geld braucht, verkauft ihr elegantes Upright Piano, nur einige Monate gebraucht, billig für Baar. 3827 Wabash Ave., 1. Flat. 14felw

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Hintze, 88 Washington Str. — Geschäftstheilhaber mit $900 für einen der besten Meatmarkets Chicagos. Erfahrung unnöthig. Soll Office vorstehen. Profitirt $100 wöchentlich.

Verlangt: Partner oder Partnerin für guten Saloon, mit $100. Alles in bester Ordnung. Nordseite. Bin unverheirathet. Adr. A 62, Abendpost.

Hintze, Geschäftsmakler, 88 Washington Str., besorgt Geschäftstheilhaber. dsmo

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sehr billig, eine schöne Restaurations-Einrichtung. 13 N. Clark Str., Barber-Shop.

Zu kaufen gesucht: Eine gut erhaltene Hobelbank und Werkzeug. 3247 Lowe Ave., A. Meyer.

Store-Fixtures jeder Art, für Groceries, Delikatessen, Zigarrenstores, Butchershops usw., sowie Pferde, Wagen und Geschirre, spottbillig. Julius Bender, 908 N. Halsted Str. fja

Zu kaufen gesucht: Eine schöne Sammlung alter Briefmarken für Baar. 535 Simms Str., Aurora, Ill. feb12—28

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Milchroute. 696 N. Halsted Str., Nordseite.

Zu verkaufen: Billig, Bäckerei, 5 Cents Brod.— Zu erfragen 202 W. Monroe Str. smodi

$1000 kauft ein Geschäft mit Pferd und Wagen und Futterstock. 12 Jahre etablirt und über 500 beständige Kunden. $30 per Woche Profit. Ich gehe nach Klondike. Adr. S. 206 Abendpost. smo

Zu verkaufen: Ein großer Bargain, eine erster Klasse Flaschenbier-Route, bester Familien-Trade, Pferd, Wagen und alles vollständig für das Geschäft. Profit $150 per Monat. Nachzufragen oder zu adressiren 3638 State Str.

Grocerystore, allein in ganz bebauter Straße, ist unter besten Bedingungen zu übernehmen. Miethe mit Wohnung $10 monatlich. Seltener Bargain. Durch Todesfall keine Lust zum Geschäft. 4735 Justine Str.

Wegen Abreise nach Deutschland verkaufe ich spottbillig Candy- und Zigarren-Store, sämmtliche Möbel, Pferd und Wagen; große 1500 Pfd. wiegende Scale, kurz Alles was im Haus ist. — Kommt und wählt. 473 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Saloon, guter Stock und Lizens, Alles Nähere auf dem Platz. 288 Sedgwick Str. sm

Zu verkaufen: Drei Jahre altes Real Estate Geschäft. Nachzufragen von 1 bis 3 täglich. August Torpe, Jr., 961 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Grocery, billig, $225, Lager, Fixtures, Pferd und Wagen; 5 Jahre etablirt. Billige Miethe, $8, Laden, Barn, Zimmer. 30 Cromwell Str., nahe Milwaukee Ave.

Zu kaufen gesucht: Eine Abendzeitungs-Route. A. Kriebel, 230 Park Ave.

Zu verkaufen: Restaurant, für irgend einen Preis. Gehe nach Seattle. Wells und Illinois Str., im Basement.

Zu verkaufen: Grocery mit deutscher Kundschaft, billig. 484 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Ein feiner Delikatessen-Store in guter Gegend, sehr passend für eine Frau mit Kind. Verkäufer hat zwei Plätze. Vorzusprechen 276 Rush Str.

Zu verkaufen: Ein guter Grocerystore, billig. — 318 Blue Island Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei mit Pferd und Wagen; billig. 268 Forquer Str.

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak-, Confectionery-, Stationery- und Periodicals Store, 6 Wohnzimmer, gute Kundschaft, billig. 3637 Halsted Str. mdja

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Meatmarket, Haus und Lot. Guter Platz. Eigenthümer krank. — B. C. 312 Abendpost. dja

Guter Butchershop an der Nordseite zu verkaufen oder zu vertauschen gegen guten Countryplatz. Adr. N. 420 Abendpost. fja

Zu verkaufen: Candy-Store, nahe Schule. 360 Rhine Str. fja

Zu verkaufen: Store, Strumpfstrickerei, verbunden mit Herren- und Damen-Ausstattungs-Gegenständen und Handarbeit. 868 N. Halsted Str. frja fja

Zu verkaufen? Billig, Kohlen- und Expreßgeschäft, 15 Jahre alter Platz. 248 W. Division Str. fja

Zu verkaufen: Gute Milchroute. Nachzufragen 635 Noble Ave. fja

$325 kauft den bestgelegenen Grocerystore, großer Waarenvorrath, schöne Einrichtung, gutes Pferd und Wagen; billige Miethe; kommt sofort; billigster Platz je offerirt. 2155 N. Ashland Ave. frja

Zu verkaufen: Ein 4 Kannen-Milchgeschäft. Nachzufragen 406 W. North Ave., im Saloon. fja

Hintze, 88 Washington Str., gute Bäckerei zu verkaufen, Englewood, prima Brickofen; Tageseinnahme $15, nur Storetrade; Miethe $25; Preis $650. Womöglich Baarzahlung. fja

— Seltene Gelegenheit! —

Wegen Uebernahme einer Farm ist ein Butcher-Geschäft und Grocerystore (separat oder auch zusammen) spottbillig zu verkaufen. Ausgezeichnete Gelegenheit für junge Leute. Eigenthümer ist 16 Jahre am Platze. Miethe sehr billig. Keine Agenten. Adr. W. 926 Abendpost. 15felw

Zu verkaufen: Billig, ein guter Butchershop. 480 Wells Str. dfja

Achtung! Hintze, 88 Washington Str. — $3,000 „Baarzahlung" kauft grundgediegenes Kommissions-Geschäft an South Water Str., besteht 20 Jahre. Jahresumsatz: Hunderttausend Dollars. Erlaube allergenaueste Inspektion der Geschäftsbücher. Seltene Gelegenheit. 16fblw

Hintze, Geschäftsmakler, 88 Washington Str., besorgt Geschäftstheilhaber. dsmo

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 23m*

Löhne, Noten, Miethe, Kostenrechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos waren. Keine Kosten wenn nicht erfolgreich. Lohnbeschlagnahmen ausgeführt. Schlechte Miether hinausgesetzt. Englisch, deutsch und skandinavisch gesprochen. Prompte Bedienung. — The City Law and Collecting Agency, 152 und 154 La Salle Str., Südwest-Ecke Madison Str., Zimmer 13. Eugene Lange, Advokat, J. Larson, Mgr. — Konstabler immer da. 18janlj

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21jp*
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. H. Peterson, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgments, Lohnansprüche und schlechte Schulden. Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren; alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim; Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. Schneidet dies aus. 128 LaSalle Str., Zimmer 6, Konstabler Reets. 17felw

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, findet jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago Anwendung und verdrängt Karten, Maschinen und veraltete Systeme; Gewinner des Weltausstellungs-Preises für Einfachheit und Genauigkeit. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor-Gowns u.s.w. Damenschneider und Furriers sollten das Zuschneiden und Musterentwerfen lernen. Zimmer 27, 209 State Str. 28aglj

Potters französ. Zuschneide-Akademie, 182 State Str., lehrt die ganze Kunst des Zuschneidens und Anfertigens von Kleidern. Richtiges Schneider-System; nur $10; das kleinste, billigste, einfachste, vollkommenste; Heften, Fischbein einsetzen, garniren, ausstatten; Schüler machen Kleider für sich selbst, während sie lernen. Untersucht es. 20ok, midsa6m

Deutsches Auskunftsbureau in allen Rechtsangelegenheiten. Noten, Löhne, Miethen usw. prompt kollektirt. Gesetzlicher Rath frei. Sprecht vor oder schreibt: Zimmer 811, Schiller-Gebäude, 109 Randolph Str. 7jan*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren wenn nicht erfolgreich. Physicians Collection Bureau, 95 Clark Str., Zimmer 509. 12oklj

Löhne und schlechte Schulden kollektirt, keine Bezahlung wenn erfolglos. Wir schießen die Gerichtskosten vor. Beste Empfehlungen. 908 Chicago Opera House Block.

Maskenanzüge und Perrücken zu verleihen. Größte Auswahl. Ausstattung von Bällen und Theater-Vorstellungen übernommen. Vereine zahlen halben Preis. 110 E. Monroe Str., Columbia Theater Gebäude. 246 N. Clark Str., gegenüber Nordseite Turnhalle. 8feim

Wie man gesetzlich anerkannter Arzt, Zahnarzt, Apotheker, Advokat oder Thierarzt wird. Lockbox 196, Chicago, Ill. 14felm

Reinhold Maaß wird gebeten seine Adresse anzugeben unter J. 745 Abendpost. fimo

Fräulein G....f (Frohsinn-Maskenball, 14. Febr., Südseite Turnhalle). Vergeblich gewartet Mittwoch Abend an 31. Str. und Indiana Ave. Bitte um Nachricht unter Adr. A. 69, Abendpost.

Rugs und Carpets webt A. Kriebel, 230 Park Av.

Damen jeglicher Altersstufe finden morgen Abend im Apollo-Theater eine freudige Ueberraschung — Wormser.

Patent zu verkaufen: Bicycle Gear Case, kleine Goldgrube. Ursache: Krankheit. Singer, 5. Ave.

Deutsche Filzschuhe, passend für Klondike-Reisende fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Avenue. 19fb2w

Nr. 177 von Wittwe Thullers Cloth Closet hat gewonnen. Wer die Nummer hat kann sich melden 37, 22 Place.

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Ein Herren Driving-Glove in Lake View. $1 Belohnung 89 Webster Ave., Apotheke.

Verloren: Ein kleiner, langhaariger schwarzer Spitz-Hund mit weißer Brust. Abzugeben gegen gute Belohnung. 85 Canalport Ave.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lebens-Versicherungs-Policen, Diamanten, Uhren und Schmucksachen aller Art.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10apl1 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsartikel, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
11ap*

Anleihen von $15 aufwärts an Möbel, Pianos, Pferde, Wagen etc., von Privat-Person, zu weniger als regulären Raten; die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz; Ihr könnt das Geld denselben Tag, an dem Ihr vorsprecht, haben, und Bezahlungen können wie es Euch paßt gemacht werden. Eure Anleihe ist durchaus privat; keine Referenzen verlangt. Sprecht vor und holt Euch unsere Raten, ehe Ihr anderswo borgt. Alle Geschäfte können in Deutsch abgemacht werden. 69 und 71 Dearborn Str., Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. 27n*

$20 bis $1000 zu verleihen an Leute im besseren Stande, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, auch auf Lagerscheine und sonstige persönliche Werthsachen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch, an monatliche Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor, ehe Ihr anderswo hingeht. O. C. Boelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 1jplj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malj

Braucht Ihr Geld?

Wir haben Geld zu verleihen, in Summen von $500 aufwärts auf Grundeigenthum, zu billigsten Raten. Wir verkaufen und vertauschen Häuser und Lotten schnell und zu Eurem Vortheil. Wm. Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str. Zimmer 510. 18janddsa*

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. — Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 23ag*

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu gewöhnlichen Raten. The Equitable Trust Company, 185 Dearborn Str. 15jllj

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 1407, 100 Washington Str., Steuerzahler Schutz-Verein. 17fe*

Zu verleihen: Geld ohne Kommission zu 5½ und 5 Prozent. Chas. H. Fleischer u. Co., 79 Dearborn Str., R. 431—436. 29jan6mt

Zu verleihen: $500, $800, $1000 und aufwärts, auf leichte Bedingungen, auf Real Estate Sicherheit. L. A. Proudfoot, 145 LaSalle Str., Zimmer 415. 16felw

Zu verleihen: $250,000 auf Grundeigenthum, zu 4½ Prozent Zinsen. K. Smith, 90 LaSalle Str. 18feddsalm

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 20ag,tdo*

Ohne Kommission Geld zu verleihen auf Grundeigenthum von 4 Proz. an. R. 4, 59 N. Clark St., Charles Stiller. 19jblw

Privatmann hat $1500 auf Grundeigenthum auszuleihen. G. Rigg, 1303 Schiller Bldg.

Zu verleihen: Summen von $500 und aufwärts bis $5000, nur auf gute erste Sicherheit. Nicholas Prussing, 775 Southport Ave.

Cash für Anleihen auf Grundeigenthum stets vorhanden bei Jennings & Wittekind, 105 Washington Str. 26fa

Zu verleihen: $1000. Chris. Keller, 211 W. Division Str.

Gesucht: $800 auf erste Hypothek von Privatmann. 1204 Kimball Ave.

Zu verleihen: Privatgelder auf Grundeigenthum. Carl Mauke, 3431 Halsted Str.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 20mz*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Bode,
— Rechtsanwalt und Notar. —
95 Dearborn Str.
Einziehung von Erbschaften; Nachlaßsachen; Anleihen auf Grundeigenthum. 11aglj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Eine wohl erzogene junge Dame von netter Erscheinung mit einem Baar-Vermögen von 1200 Dollars ist Willens, eine nähere Bekanntschaft mit einem anständigen Herrn in sicherer Stellung anzuknüpfen. Es wird hauptsächlich auf guten Charakter gesehen und ist Vermögen nicht unbedingt erforderlich. Diskretion Ehrensache. Bitte persönlich vorzusprechen bei Amor, 538 Milwaukee Ave.

Heirathsgesuch. Ein Wittwer, in Mitte dreißiger Jahre, ohne Kinder, mit eigenem Heim und gutem Einkommen ist das Alleinstehen müde und möchte sich mit einer deutschen Dame verheirathen. Vermögen wird nicht bevorzugt, nur die Person; eine solche, welche es ehrlich meint, möchte sich brieflich melden unter Angabe ihrer Verhältnisse unter der Adr.: J 741, Abendpost.

Heirathsgesuch. Junge alleinstehende Wittwe von tadellosem Ruf, gutem Charakter und angenehmen Wesen, hat ein werthvolles Grundeigenthum und nachweislich $6000 Baarvermögen, dieselbe wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines lebenslustigen und ehrenhaften Mannes zwecks Heirath. Kann auch Wittwer sein, mit einem oder zwei Kindern. Ausführliches ertheilt Goetzendorff, 376 E. Division Str.

Heirathsgesuch. Ein junger Wittwer, Handwerker, mit gutem Verdienst und einem Kinde von 5 Jahren, sucht wegen Mangel an Damenbekanntschaft sich auf diesem Wege mit einem anständigen Mädchen oder Wittwe zu verheirathen. Etwas Vermögen wird gewünscht und gute Familie. Reflektirende mit näheren Angaben bitte zu melden: A 58, Abendpost. Verschwiegenheit Ehrensache.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gründlichen englischen Sprachunterricht ertheilt Herren und Damen, schnell und billig, Prof. Moeller, 698 N. Halsted Str. fe5,12,19,26

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n,ddsa*

Deutscher Professor ertheilt gründlichen Piano-Unterricht nach neuesten Methoden. Stunde 75c. G. Lampert, 554 Lincoln Ave.

Piano- und Mandolin-Unterricht wird Anfängern billig ertheilt. 281 Wells Str., 1 Treppe.

Prof. A. J. Oswald, hervorragender Lehrer an Violine, Piano, Zither, Mandoline, Guitarre. Lektion 50c; Instrumente geliehen. 909 Milwaukee Ave. 29fr*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Krebs und Geschwüre positiv ohne Operation oder Messer kurirt, Rheumatismus, Magen- und Leberleiden, Diabetes, Nierenleiden, Hämorrhoiden, Wassersucht, Paralysis, Nieren-Leiden, Frauenkrankheiten und alle komplizirte Krankheiten kurirt; beider Geschlechter. Dr. Franklin Brooks, 253 W. Monroe Str.

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 106 Wells Str., nahe Ohio Str. 15ja*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland! — Farmland!
Waldland!

Gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, und ist zu verkaufen durch eine alte wohlbekannte Firma, welche schon an etwa dreitausend Farmer Land verkauft hat, und jetzt noch im Besitz von etwa 40,000 Acker schönen Waldlandes ist, welches zu billigen Preisen und sehr günstigen Zahlungsbedingungen hierdurch zum Verkauf angeboten wird. Guter fruchtbarer Boden, gutes Holz, gutes Wasser, gesundes Klima und guter Markt für Alles.

Jetzt ist es Zeit, sich Auskunft über Land zu verschaffen, um sich für das Frühjahr vorzubereiten.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten und ein illustrirtes „Handbuch für Heimstätte-Sucher" schreibe man an die untenstehende Adresse, oder geht und spricht mit dem Vertreter der Firma, J. H. Koehler, welcher am Dienstag, den 1. März, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends in seiner Chicago Office im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., für einen Tag zu sprechen sein wird.

Adresse: Wis. Valley Land Co., Wausau, Marathon Co., Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 4fe,ddsa,1m

Zu verkaufen: Sehr gute 40 Acker Farm, schwarzes Land, gute Gebäude, Quellen und fließendes Wasser, Preis $550. Ferner 10 Acker Land mit guten Gebäuden und Stallung, liegt in der Stadt, nahe am River, mit schöner Fernsicht, Preis $500. Geeignet für ein Geschäftsplatz an Hauptstraße. J. Mar, Grand Haven, Mich., Box 528. 19,26fb

Zu verkaufen: Lot, 25 oder 50 bei 125, mit 6 Zimmer Cottage, billig. 2153 N. Paulina Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Sehr gute Lake View Häuser mit Lotten, auch mehrere Geschäftshäuser, billig. Nicholas Prussing, 775 Southport Av.

Heimathsucher aufgepaßt! Kolonie nach Missouri versammelt sich Sonntag, den 20. Febr., 329 Hoyne Ave., Ecke 27 Str., wo Ihr Land bekommen könnt 160 Acker für $14 und 80 Acker für $7.

Neue Häuser, Badezimmer, nahe Hoch- und Straßenbahn, $1800; vorzügliche Farm in Indiana, 80 Acker, vollständiges Inventar. Kleine Anzahlung.— H. R. Melms, Milwaukee Ave., Logan Square.

Zu verkaufen: Marathon County, Wisconsin, 80 Acker Farmland, kein Sand, 10 Acker davon unter Kultur, frei von Stumpen, mit Haus, Scheuer und Stall, 2 Pferde, 7 Stück Rindvieh, 80 Hühner und alle Farmgeräthschaften, für $2000; Hälfte in Baar, Rest auf lange Zeit. Nur 5 Meilen von Wausau und 1 Meile zum Wisconsin River. Näheres bei Fred Hülsberg, Schofield, Wis.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Store und Flatgebäude (stetig vermiethet, Geschäftsstraße) für kleines Privateigenthum. Adr. S. 208 Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen für verbessertes Stadt-Grundeigenthum, eine erster Klasse 80 Acker Farm in Wisconsin. Adr. 563 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 2stöckiges Haus und Cottage, sehr billig. 1107 Marianna Str., nahe Diversey Place.

Zu kaufen gesucht: Lot mit oder ohne Haus, am liebsten eine Ecke an der Nordseite. Preis ungefähr $10,000, oder mit Preis-Angabe. A. P. 333 Abendpost.

Zu verkaufen: Haus und Lot, sehr billig, wegen Abreise. 665 Dunning Str.

Zu verkaufen: Ausgesucht schöne Lotten in Rogers Park. Billigste Preise bei schnellstem Verkauf. Jennings & Wittekind, 105 Washington Str.

Zu verkaufen: Eck-Lot in Browns Belmont Subdivision, günstige Geschäftslage, billig, auch an Abzahlung. Zu erfragen Sonntag Mittag. 1015 N. Washtenaw Ave.

Zu vermiethen: Verbesserte 40 Acker Farm nahe La Grange, 11 Meilen von Chicago, neues Haus, Stalle, Quellen usw. Adr. J 738, Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Schöne 2 Acker Landstrecke mit gutem 9 Zimmer Wohngebäude, Obst- und Schattenbäume, halber Acker mit Gemüsen; gutes Wasser; 24 Meilen nördlich; nahe Depot. Jennings & Wittekind, 105 Washington Straße.

Wegen Auswanderung ins Ausland ist Grundeigenthum mit Häuser unter Nr. 24 Ellen Straße, nahe Milwaukee Ave. und Lull Place, billig zu verkaufen. Darin ein ausgearbeitetes Holz- und Kohlengeschäft, auch günstig für Milchgeschäft. Auskunft und Preis ertheilt Frank Wengierski, 574 N. Ashland Ave.

$1500 Western Ave.-Lot, nahe Hirsch Str. Roeßle, 511 N. Lincoln Str.

Zu verkaufen: Lotten an 55. Str., nahe Laflin. Jennings & Wittekind, 105 Washington Str.

Wir können Eure Häuser und Lotten in kürzester Zeit verkaufen oder vertauschen. Kommt zu uns. Streng reelle Behandlung. Auch Farmen vertauscht. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Aves. 29jnosdilm

Zu verkaufen auf leichte Bedingungen. 4, 5 und 9 Zimmer Häuser von $1000 und aufwärts, nahe Elston Ave. Electric Cars und Maplewood Depot. Macht mir ein Angebot, da ich verkaufen will. — E. Melms, Ecke Milwaukee und California Ave. 10fe,dfja*

Zu verkaufen: Billig, ein zahlendes 3stöckiges Haus, ausgelegt für 6 Familien, auf der Südseite. Gute Mieths-Nachbarschaft. Adr. A. 52 Abendpost. 17felm

Zu verkaufen: Kleine Farm, 17½ Acker, 12 Meilen nordwestlich vom Courthaus. Näheres beim Eigenthümer, William Richgenber, 881 N. Artesian Ave. dfja

Zu kaufen gesucht: Haus und Lot mit Store oder hellem Shop und Wohnung, zwischen Clybourn u. Lincoln, Sedgwick und Southport. Muß billig sein. Bei $500 Anzahlung. Adr. mit Preisangabe unter W. 906 Abendpost. 15felw

Zu verkaufen: 12 Zimmer neues Brick-Haus, sehr billig zu verkaufen. 307 N. Troy Str. 14felw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Drei gute Pferde, billig wegen Abreise. 449 N. Marshfield Ave.

Muß verkaufen: Drei gute Pferde, verlasse die Stadt. 1115 Milwaukee Ave.

Verkaufe billig, 2 geduldige Pferde, gute Läufer. 116 E. North Ave.

Zu verkaufen: Gutes Deliverypferd. 118 Wisconsin Str.

Zu verkaufen: 2 Pferde, 1 Pony, 2 Expreßwagen, Geschirr. 801 N. Robey Str.

Muß verkauft werden: 8 Arbeitspferde, wiegen 900 bis 1450 Pfund. Nachzufragen Sonntag und Montag Vormittag. Stall, 140 E. North Ave., hinten.

$20 kauft Pferd mit Topbuggy, frommes Pony, feine Wagen und Buggygeschirre, billig. 752 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Pferd mit Topwagen, gut für Kaffee- oder Laundrygeschäft. Sonntag Nachmittags vorzusprechen. 951 Clybourn Ave., hinten.

$20 kauft Pony, Topbuggy und Geschirr, $10 starkes Team Geschirr, $10 doppeltes Buggy Geschirr. 554 Dixon Str.

Zu verkaufen: Ein gelber junger Mastiff, 33 Zoll hoch, 2 Jahr alt, guter Wachthund, billig, wegen Stadtverlassens. 916, 52. Str., nahe Halsted Str.

Zu verkaufen: Vollblut Bernhardiner Puppie, billig. Feines Pedigree. Restaurant, Wells und Illinois Str.

Zu verkaufen: Kanarienhähne, feinste Edelroller und Weibchen, billig wegen Aufgabe der Zucht. Schewelest, 2551 W. Lake Str., nahe 48. Ave. 19,26fb

Zu verkaufen: Billig, Neufundländer Hund.— 18 Monate alt. 565 28. Straße.

Tauben-Ausverkauf, Braunschweiger Mörchen, Silberelstern und Weißschwänze, Wiener Hochflieger, Pferd und Wagen. Gehe nach Deutschland. 1352 Diversey Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, gute Sänger und Weibchen. 342 Cornell Str.

Feine tragende Angora Ziege zu verkaufen. — 5018 State Str.

Zu verkaufen: Echte Pughunde, (Möpse). 271 Milwaukee Ave.

Soeben erhalten: Eine große Sendung verschiedener Singvögel und offerire dieselben zu folgenden Preisen: Papageien $3.50, Harzer $1.35, Rothvögel 85c, Spottvögel 75c, Hänflinge, Zeisige, Stieglitzen, Buchfinken $1.25, Goldfische 5c das Stück, Andreasberger und Harzer, Stamm- und Zuchtweibchen, englische Vögel, größte Auswahl, billigste Preise. Atlantic und Pacific Vogelstore, 197 E. Madison Str. 22jansamomilmo

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago, Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten. In Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 19julm

Möbel, Hausgeräthe etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 6 Zimmer Einrichtung, sehr billig, einzeln oder zusammen. Restaurant, Wells und Illinois Str., Basement.

Zu verkaufen: 5 Zimmer Hauseinrichtung, Foldingbett, Carpet, Möbel etc. 293 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Billig, 1 Refrigerator, 5×12, 1 Refrigerator, 7×12, Orr & Locker Fabrikat, in bestem Zustande. 193 E. Madison Str. dfja

Zu verkaufen: Möbel für 6 Zimmer. 236 Hudson Ave. dfja

Bicycles, Nähmaschinen etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted-Str., Abends offen.

Gaunerehre.

Roman aus dem Englischen von C. J. Cutcliffe Hyne

(Fortsetzung.)

„Nein,“ entgegnete Willie, während er die Würfel in den Becher schaufelte, den er nachdenklich schüttelte, ehe er ihn auf den Schenktisch umstülpte, „ich habe auch nie viel von Duvernay gehalten, entsinne mich nicht, ihn jemals im Klub oder sonst an einem anständigen Orte getroffen zu haben, ehe wir her kamen. Aha, seht ihr, drei Vierzehner, macht zweiunddreißig auf den ersten Wurf. Natürlich, was die Familie anlangt, ist gegen die Kildares gar nichts zu sagen, aber in Hinsicht auf den allmächtigen Dollar ist es schlecht mit ihnen bestellt. Wenn das nicht wäre, mein Gott, dann würde ich mich keinen Augenblick besinnen, mich an die schöne Elsie heranzuschlängeln. Robinson, alter Junge, Du bist an der Reihe. Nimm den Becher und rafle: Zweiundneunzig ist noch immer hoch.“

„Wenn ich nur wüßte,“ sprach Kent-Williams nachdenklich, „was Onslows Absichten sind. Mabel Duvernay ist eine reizende Frau und hat mindestens fünftausend Pfund jährlich, aber wenn sich Onslow noch mit ernsten Absichten trägt, möchte ich mich lieber nicht lächerlich machen, denn ich weiß, daß sie ihn noch so gern, wie nur je hat.“

„Holla!“ rief Robinson, „ich habe die Geschichte zum Stehen gebracht; also Du, Kent-Williams, und ich werfen noch einmal. Hier ist der Würfelbecher. Aber, nebenbei bemerkt, warum fragst Du denn nicht einfach Onslow selbst? Du bist ja in Cambridge sehr gut mit ihm bekannt gewesen, und Blödigkeit gehört doch sonst nicht zu Deinen Fehlern.“

„Nein, blöde bin ich nicht, mein Junge, und ich habe Onslow früher auch ganz gut gekannt. Er ist ein liebenswürdiger Kerl, solange man ihn nicht gegen den Strich bürstet, aber ihn wegen Mrs. Duvernay in's Kreuzverhör nehmen, möchte ich doch nicht gerade. Er war furchtbar verliebt in die Dame, ehe sie sich verheirathete, und er ist einer von den Leuten, mit einem guten Gedächtniß. Siehst Du, mein Junge, ich bin zu meiner Zeit in Massen von Weibern verliebt gewesen und sie in mich, aber wenn sie mir den Laufpaß gaben oder ich ihrer überdrüssig wurde, ist mir noch lange nicht das Herz gebrochen. Ich bin einfach ein Haus weiter gegangen, und ich fand auch, daß es ein höllischer Spaß. Unser alter Pat ist aber nicht so. Er ist einer von den Narren, die sich in ein Frauenzimmer verlieben und sie Jahre und Jahre nicht vergessen können. Da! Wieder drei Sechsen! Wenn Du das schlägst, will ich für den Rest meines natürlichen Lebens von süßen Kartoffeln und Rothfischen leben.“

„Ach!“ seufzte Robinson, „fünftausend Pfund jährlich, zweitausendfünfhundert Dollars! Damit könnte man sich an vielen Orten ganz behaglich durchdrücken. Das ist so recht mein Pech! Nicht einmal einen Pasch! Na, wir wollen den Todeskampf nicht unnöthig verlängern; ich werde bestellen. Was wollt ihr haben?“

So tranken sie denn ihre Cocktails und Knickebeine und begaben sich dann in den kahlen, grauen Speisesaal, wo ein glänzend schwarzer Kellner jeden mit einem Glase Thee mit Eis und zwei Dutzend Schüsseln mit Speisen bediente.

„Onslow scheint mit der kleinen Kildare auf sehr vertrautem Fuße zu stehen,“ bemerkte Kent-Williams, „aber er kannte sie schon als ganz kleine Krabbe, und sie haben natürlich viel miteinander zu sprechen. Was meinst Du, Willie?“

„Wie soll ich das wissen, mein Lieber? Ich bin kein Gedankenleser. Vielleicht erzählt sie Ihm von ihrer Schwester.“

„Kellner!“ rief Robinson. „Wie können Sie sich denn unterstehen, uns süße Kartoffeln vorzusetzen? Bestellt haben wir sie doch nicht. Nehmen Sie das Zeug weg.“

Der Kellner verschwand grinsend mit den verschmähten Schüsseln, und Robinson begann, ein zähes Beefsteak zu bearbeiten.

„Das Geld ist alle,“ brummte er, „und wir müssen morgen zu unseren Palmettopalästen zurückkehren, wo wir dieses Zeug und weiter nichts zu essen haben. Ich glaube, der faule Nigger wirft sich und hat die süßen Knollen nur gebracht, um uns zu ärgern. Ich hätte die größte Lust, ihm seinen schwarzen Hals ein bischen umzudrehen.“

„Schaffiere Dich nicht in diesem heißen Wetter,“ sprach Kent-Williams. „Wenn Du dem Nigger den Hals umbringt, wird dein Einkommen nicht größer, und das ist doch die einzige Beschäftigung, wofür zu leben sich lohnt.“

„Und deshalb möchtest du Mrs. Duvernay heirathen?“

„Oder eine andere mit einer hübschen Münzsammlung. Vorurtheile kenne ich nicht. Gegenwärtig liegen meine Talente während neun Zwanzigsteln des Jahres brach, weil die Natur mich niemals dazu bestimmt hat, als edler Wilder zu glänzen. Folglich bin ich bereit, lieber Junge, mich der ersten Besten an den Hals zu werfen.“

„Ach, rede doch nicht,“ erwiderte Robinson, „dann hättest Du letzten Winter ja eins von den Mädchen hier heirathen können.“

„Die reisende Engländerin etwa, die hy nicht aussprach? Ja, mein lieber Junge, das habe ich auch wirklich in Erwägung gezogen, aber ich kam doch zum Schlusse, daß ich zu alt wäre, mich noch zu bessern, und das Leben mit einer Frau ohne h selbst beim größten Einkommen auf die Dauer nicht auszuhalten sei. Natürlich war es ein Opfer, und das arme Mädchen hat sich's sehr zu Herzen genommen, aber die Zeit heilt wohl auch hier einen heilenden Einfluß ausüben.“

„Vielleicht hat sie es schon überwunden,“ meinte Robinson lachend. „Nach dem, was ihr Vater geäußert hat, war er wenigstens schon vor ihrer Abreise ganz mit dem Gedanken ausgesöhnt, Dich zu verlieren.“

„Mein zukünftiger Schwiegervater war ein Filz und wußte einen gebildeten Mann nicht zu würdigen. Mabels Papa befindet sich in einer besseren Welt, und das spricht sehr zu ihren Gunsten. Väterlichen Rath habe ich nie vertragen können.“

„Du führst Deine Sache bei der Dame sehr gewiß zu sein.“

„Ganz und gar nicht, aber ich muß herausbekommen, wie die Gurken hängen. Und, wahrhaftig, da fällt mir was ein, ein gescheiter Gedanke. Ich werde nach dem Diner zu Onslow gehen und ihm erzählen, ich wolle morgen Mrs. Duvernay besuchen. Dann frage ich ihn, ob er mitkommen wolle, und bitte ihm einen Platz in meinem Kanoe an, und ich will mal sehen, wie er das aufnimmt.“

„Dem mag nun sein, wie ihm will,“ meinte ein anderer der Freunde, „allzuviel möchte ich auf Deinen Erfolg nicht wetten, alter Junge. Nichts in diesem Leben ist gewiß, und Wittwen haben manchmal die süße Gewohnheit, ihn, einen zappeln zu lassen, bis man's müde wird. Fertig? Na, dann kommt, dann wollen wir wieder was auskneipen. Ich bin für crème de menthe.“

20. Kapitel.

Obgleich das große aus Holz erbaute Gasthaus, worin Miß Kildare wohnte, ein Telegraphenamt besaß und die nächste Eisenbahn bequem in einem Tage zu erreichen war, lag es doch in gerader Linie nicht allzu fern von dem auf keiner Karte verzeichneten Flusse, worin die „Port Edes“ auf einer Sandbank gestrandet war. Es stand thatsächlich dicht vor den Everglades und überschaute die blauen Wogen des Golfs von Mexiko. Eine baufällige hölzerne Landungsbrücke erstreckte sich wohl eine Meile in die See hinein wie ein ungefüger, graubeiniger Tausendfuß.

Im Winter war Point Sebastian ein bevorzugter Erholungsort für Nabobs aus dem Norden und ein Sammelpunkt für die reizenden amerikanischen Frauen, deren gefällige Gatten irgendwo in der Dollarmühle zurückblieben. In den warmen Monaten hingegen suchten diese Leute ihr Vergnügen in den nördlichen Seebädern oder in den Sommerfrischen der Alleghanies, und dann verschloß und verhüllte das Erholungshaus zu Point Sebastian den größten Theil seiner Herrlichkeiten, da für die Wenigen, die in dieser Jahreszeit kamen, die Hälfte der verfügbaren Zimmer vollkommen ausreichte.

Immerhin gab es doch eine Art von Sommersaison in Point Sebastian, die in ihrer Art ganz lustig war. An den meisten Abenden drehten sich einige Dutzend munterer Paare auf dem gebohnten Fußboden des großen Saales im Scheine der elektrischen Lampen nach den Klängen der Musik, und in der kühlen Dämmerung der Veranden konnte sich selbst unverbülte Mittelloßigkeit die Freuden eines kurzen Liebesgetändels verschaffen. Mr. Kent-Williams und seine Gefährten waren unterhaltend genug, vorausgesetzt, daß man nicht allzu lange auf den Verkehr mit ihnen angewiesen war, und die holden Mägdelein, die ihre jährliche Erholungsreise nach dem Gasthause gemacht hatten, ließen sich die hübschen Redensarten dieser Herren ganz gern gefallen.

Patrick Onslow traf mindestens fünf Bekannte dort, und das zeigt, wie vortheilhaft es ist, wenn man eine Universität besucht hat, denn da Oxford und Cambridge mit dem besten Erfolge davon Abstand nehmen, irgend etwas zu lehren, was für andere Menschen als Pastoren, Aerzte und Schulmeister von wirklichem praktischen Nutzen ist, so folgt daraus, daß es vielen Leuten, die an den Brüsten dieser Mütter der Weisheit gesogen haben, nicht gelingt, sich zu Hause ihren Lebensunterhalt zu erwerben, und daß sie ihr Glück jenseits des Meeres versuchen müssen.

Einen Versuch, seine Ankunft geheim zu halten, machte Patrick Onslow nicht. Durch die Zeitungen war es bekannt geworden, daß er und ein unglücklichen „Port Edes“ gewesen war, als ihr Verhängniß sie ereilt hatte, und daß es nur wie durch ein Wunder gelungen war, die Küste zu erreichen, und zwar an einer Stelle, wo er weniger als einem Jahre gesagt hatte. Von da war er in einem Kanoe, das er von einem Seminolen erstanden hatte, nach Point Sebastian gerudert. V'là tout!

In dieser Zeit war Patrick Onslow mit sich selbst außerordentlich zufrieden. Die Arbeit, wozu er sich verpflichtet hatte, war ihm natürlicherweise verhaßt, er mußte ja einen so widerwärtig sein, mit einem Schwindel, sei er groß oder klein, zu thun zu haben, und nun schien das Ende nahe zu sein, ein von vollständigem Erfolge gekröntes Ende.

Er hatte dafür ringen müssen, denn Kapitän Kettle hatte große Neigung verrathen, die Sache lieber auf eigene Rechnung durchzuführen, statt alles für einen Arbeitgeber zu thun, der ihn vergleichsweise so schlecht bezahlte. Damals, als Onslow aus dem todtähnlichen Schlafe erwacht und nach dem Kapitän Kettle herumgekommen war, wo er den schauerlichen Vorfall mit den Bojeläggern erfuhr, hatte er zuerst etwas gemerkt. Der kleine Kapitän empfing ihn mit kalter Zurückhaltung, war einsilbig, wenn Onslow mit ihm über die weiteren Maßnahmen berathen wollte, und grob, wenn er ihn fragte, was ihm fehle. Der Oberheizer war die Veranlassung, daß die Sache endlich zur Sprache kam.

„Na, Kapitän,“ fragte er eines Tages, „wie viel verdienen Sie denn bei der ganzen Geschichte?“

„Fünfhundert Pfund.“

„Donnerwetter, das ist ein gewaltiger Haufen Geld, aber doch furchtbar wenig. Ich wollte, ich hätt's, und ein bischen mehr. Ich wünsche mir ein Haus am Lande, eine Frau und einen Eselwagen, in dem ich sie spazieren fahren könnte wie eine große Dame, und noch vieles andre.“

„Ach, schweigen Sie stille, Sie brauchen mir nicht zu sagen, was einer thun könnte, wenn er sich die Taschen mit dem Geld aus diesem Schiffe füllte. Das kann ich mir ungefähr schon selber ausrechnen, ohne daß mir so'n verfluchter Irländer zu helfen braucht.“

„Na, na, liebes Kapitänchen, Sie brauchen ja nicht gleich grob zu werden, weil ich Ihnen sagen wollte, daß ich im Falle es zu Meinungsverschiedenheiten käme, zu Ihnen halten werde. Mr. Onslow, Sie sind ein feiner Mann, und Sie gefallen mir auch recht gut, aber, sehen Sie, der Kapitän ist einmal mein Vorgesetzter, und das Hemd ist mir doch näher als die Jacke, besonders, wenn eine so schöne Gelegenheit zur Hand ist. So eine kommt nicht zweimal im Leben.“

(Fortsetzung folgt.)

Nach dem Zuchthaus.

Gefängniß-Direktor Whitman besorgt einen weiteren Transport nach Joliet.

Da Gouverneur Tanner ihm bezüglich Merrys einen Strich durch das Programm gemacht hatte, welches er für Freitag entworfen, hat Gefängniß-Direktor Whitman gestern eine von seinen regelmäßigen Reisen nach Joliet gemacht. Er nahm neun unfreiwillige Begleiter dorthin mit, darunter Patrick Ferris und John J. Hanrahan, die schuldig gesprochenen Wahlfälscher aus dem 15. Stimmbezirk der 17. Ward. Auch der Ex-Nachtwächter Ullrich von Dunning wurde bereits nach der Strafanstalt abgeschoben, obschon er entrüstet behauptet, sein Gesuch um Gewährung eines neuen Prozeßverfahrens sei noch nicht erledigt, und der Richter habe ihn noch nicht formell verurtheilt. Herr Whitman sagte, falls ein Irrthum vorliegen sollte, lasse derselbe sich nachträglich leicht wieder gut machen, auf alle Fälle aber habe er einen vom Kriminalgericht ausgestellten Befehl in Händen, das Urtheil zu vollstrecken.

Die anderen Reisegefährten Whitmans waren: Albert Dolezji, wegen Gattinmordes zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe verurtheilt. Julius Zunti, ein gewerbsmäßiger und schon vorbestrafter Einbrecher, der in vier Fällen schuldig befunden ist und nun nach dem Buchstaben des Gesetzes für jeden „Fall“ 20 Jahre lang gefangen gehalten werden könnte. Richter Baker hat bei der Verurtheilung des Mannes aber nur auf einen Einbruch Bezug genommen und die Rückfallsklausel nicht eingeschaltet.— Sadie Smith, Todtschlag, 7 Jahre. Robert Zdego und Tony Moran, Straßenraub. Lou Gambel, versuchter Einbruch.

Deutsches Theater in Hooleys.

„Herr und Frau Hippokrates“, Lustspiel in vier Akten von H. Heinemann.

Für morgen Abend hat die Direktion Welb und Wachsner das vieraktige Lustspiel „Herr und Frau Hippokrates“ von Heinrich Heinemann in vollständig neuer Einstudirung auf den Spielplan gesetzt. Das interessante Stück ist hier seit mehreren Jahren nicht mehr gegeben worden, und es dürfte deshalb der Wiederholung desselben allseitig mit lebhafter Spannung entgegengesehen werden. Die vielversprechende Rollenbesetzung lautet wie folgt:

Rittmeister von Reding, Hermann Werbte; Josephine, seine Frau, Angela Bormann; Alice, seine Schwester, Johanna Wagner; Roland Mattenflot, Gutsbesitzer, Ferd. Welb; Olga, dessen Frau, Victoria Welb-Markham; Elfe, dessen Frau, Wally Ernest; Doktor Georg Weiß, Max Kappner; Lothar Flügge, Kandidat der Theologie, Ludwig Kreiß; Mises, Geh. Sanitätsrath, Sigmund Selig; Friedrich, des Rittmeisters Bursche, Willy Losch. — Als Regisseur fungirt Herr Herm. Werbte.

Der Vorverkauf von Sitzplätzen findet an der Kasse von Hooleys Theater statt.

Senefelder Liederkranz.

Der große diesjährige Maskenball des „Senefelder Liederkranz“ findet heute Abend in der Nordseite-Turnhalle statt. Wie in der Narren-Zeitung „Hiddigeigei“ bekannt gemacht wurde, haben „Die dreizehn Laienbrüder“ ein großartiges Programm entworfen, an welchem sich alle Narren und Närrinnen höchlich ergötzen werden. Die berühmte Bande „Roffa“ ist für diesen Abend engagirt und wird unter der Leitung des eminenten Musik-Bajazzos Patrick Gilmore, von Prinz Karneval speziell für den Senefelder Mummenschanz aus dem Olymp beordert, konzertiren. — Weiter folgt: „Die leichtgeschürzte Muse Terpsichore in ihren verwegensten Produktionen vor dem Forum des gestrengen Moral- und Sittenrichters, ‚Magistrat von Donnerblech‘. Hierauf: „Die Sänger im Goldlande“. Es sind dies Aufführungen, welche gut einstudirt, alles bisher Gebotene übertreffen, und somit verspricht der Ball eine der glänzendsten Affairen der Saison zu werden. Wie die früheren Maskenbälle der Senefelder besucht hat, wird gewiß nicht der Versuchung widerstehen können, auch bei dem diesjährigen zugegen zu sein. Also auf zum Senefelder-Narrenfeste, denn wer dieses versäumt, versäumt das Beste.

Neuer Gesangverein.

In Rudolph Tresfelts Halle, Ecke Armitage und Nebrasta Avenue, ist kürzlich ein neuer Gesangverein gegründet worden, der den Namen „Wagner-Männerchor“ erhalten hat. Zu Vorstandsmitgliedern wurden erwählt: E. G. Waldapfel, Präsident; B. A. Kirner, Schatzmeister; Carl Wagner, Finanzsekretär; Paul Hartung, Protokoll. Sekretär; Rudolph Tresfelt, Archivar; John Roeschlein, Bummelmajor, und Oscar Schmoll, Dirigent. — Gesangsstunde jeden Montag Abend in R. Tresfelts Halle.

* Am Fuße der 31. Straße wurde gestern die Leiche eines Arbeiters im See gefunden. Derselbe soll Charles B. Brown geheißen haben und durch Nahrungssorgen in den Tod getrieben worden sein.

Lokalbericht.

Eine Ueberraschung.

Der Schneider Morris Bojansti aus New York hatte in der östlichen Metropole seine Frau und drei Kinder sitzen lassen und war in der Absicht nach Chicago gekommen, hier „ein neues Leben zu beginnen“. Ein Fachgenosse Namens Anton Kowalsky machte ihn mit seiner Schwester Kascha bekannt, er verlobte sich mit derselben und gestern wollte er sie heirathen. Nun war aber Kascha irgendwie dahinter gekommen, mit wem sie es zu thun hatte. Sie benachrichtigte Frau Bojansta, und als gestern der biedere Morris mit dem Heiraths-Erlaubnißschein bei ihr erschien, erblickte er zu seiner Verblüffung neben ihr seine rechtmäßige Gattin, seine Kinder und einen Polizisten, der einen Verhaftsbefehl vor die Augen hielt. Bojansti hat es für gut befunden, Besserung zu geloben und mit den Seinen nach New York zurückzukehren.

Home Loge Nr. 45, O. M. P.

Prinz Karneval wird heute Abend auch den Mitgliedern der „Home-Loge“ Nr. 45 („Order of Mutual Protection“) in der Südseite-Turnhalle, Nr. 3145 State Straße, einen Besuch abstatten, zu dessen würdigem Empfang seit längerer Zeit die großartigsten Vorbereitungen getroffen worden sind. Es ist dies der zehnte große Maskenball, den diese in bestem Ansehen stehende Loge abhält, und ein voller Erfolg darf auch heuer mit Sicherheit erwartet werden. Alle Freunde und Gönner des festgebenden Vereins, sowie alle werthen Narren und Närinnen im Allgemeinen, sind herzlichst zur Betheiligung eingeladen. Billets kosten 25 Cents pro Person.

Die Liliputaner.

Am Sonntage, den 27. Februar, in McVicker's Theater.

Die Theaterbesucher Chicago's werden sich freuen, zu hören, daß schon am Sonntage, den 27. Februar, die auch hier wie überall stets gern gesehenen Liliputaner ihr alljährliches hiesiges Gastspiel eröffnen werden. An besagtem Tage veranstalten sie in McVickers Theater die erste Aufführung ihres neuesten und größten Erfolges, des brillanten Ausstattungsstückes „Die Fair in Midgettown,“ mit welchem sie in allen Städten, in denen sie bis jetzt seit Beginn der Saison spielten, einen Riesenerfolg errangen. Das Stück ist in jeder Hinsicht bei Weitem das Beste was selbst die Liliputaner jemals geboten haben, und das will viel sagen. Szenerien, Dekorationen und Kostüme sind geradezu von verschwenderischer Pracht, während die Liliputaner nie zuvor Rollen hatten, die ihnen so zusagen und so viel Gelegenheit geben, ihr ganzes Können zu entfalten. Die drei großen Ballets werden das Originellste und Hübscheste sein, was man hier je gesehen hat. Ein herzlicher Empfang ist den Liliputanern sicher. Sie bleiben nur eine Woche lang hier, doch finden am Mittwoch und Samstag die üblichen Matinees statt. Die Hauptrollen der „Fair in Midgettown,“ dem brillanten Ausstattungsstücke, welches die beliebten Liliputaner diesmal mitbringen, liegen in den Händen des Herrn Franz Ebert, als immer mehr oder weniger angeheiterter Barkeeper, Frl. Selma Görner als dralle Kuhmagd Annie, Adolph Zink, als alles wissender und tennender Barbier Soap, sowie die übrigen kleinen Künstler, die nie zuvor so gute Gelegenheit hatten, ihr schauspielerisches Können zur vollsten Geltung zu bringen. Ob sie nun als spanische Toreadors in graziösester Weise die Castagnetten schwingen oder ob sie als New Yorker Zeitungsjungen wie die richtigen „Gamins“ aussehen und spielen, oder wiederum als die berühmtesten Generäle der Welt mit der ganzen Würde großer Männer auftreten — immer verstehen sie, das Publikum zu entzücken und zu tosendem Beifall hinzureißen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die kleinen Künstler auch hier, wie überall, volle Häuser zu verzeichnen haben werden, wie es ja auch nicht anders gewohnt sind. Das Gastspiel ist nur auf eine Woche berechnet; der Vorverkauf von Eintrittskarten beginnt am Donnerstag, den 24. Februar, an der Kasse von McVickers Theater. Man reservire sich seine Sitze rechtzeitig.

Cocain.

Ein Opfer der Cocain-Sucht ist Dr. William Little. Gestern ist derselbe in dem Geschäftslokal von Truax, Green & Co. unter der Anklage des Diebstahls verhaftet worden. Er hatte sich dort einen werthvollen Medizinalien angeeignet, in der Absicht, ihn zu verkaufen, um Mittel für die Beschaffung von Cocain zu erhalten, ohne das er nicht leben zu können glaubt. Little war früher in Seattle ansäßig und soll dort noch mehrere Grundstücke besitzen. Vor einem Jahre trennte er sich von seiner Familie und kam nach Chicago, es gelang ihm aber nicht, hier eine Praxis zu bekommen.

Einfacher Fahrpreis für die Rundfahrt

von der Nickel Plate Eisenbahn nach Cleveland und zurück, am 22. und 23. Februar 1898, in Anbetracht der Convention der Deutschen Turner für auswärtige Mitglieder. Gültig zur Rückfahrt bis zum 28. Februar incl. City Ticket Office 111 Adams Str.; Bahnhof Ecke Clark und 12. Straße. Telephone Main 3389.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost.")

New Yorker Plaudereien.

Wie es auf dem letzten Arion-Ball zuging. — Lustig und pikant wie früher. — Es fing gleich mit dem Cancan an. — Die schöne Mlle. Neustretter als Stern des Abends. — Vom Baby, das immer nach der Flasche verlangte.

New York, 17. Febr. 1898.

Ja, das war denn doch ganz 'was Anderes, als der „French Ball" — nämlich der Maskenball des „Arion". Aber er war nicht blos 'was Anderes, sondern vor Allem von der alten, übersprudelnden Lustigkeit und Pikanterie, welche für immer verloren gegangen zu sein schien. Freilich hatte der „Arion" auch ganz besondere Anstrengungen gemacht, die Faschings-Herrlichkeiten von früher in vollem Glanze wieder auferstehen zu lassen. Der riesige Saal des „Madison Square Garden" war geradezu verschwenderisch dekorirt worden, so daß der Eindruck des Reitstallmäßigen völlig verwischt war. Man hatte die gute Idee gehabt, dem ungeheuren Raume einen alt-egyptischen Charakter zu verleihen, indem man die Mitte, wo getanzt wurde, durch egyptische Götter-Statuen abgrenzte, deren Köpfe frappante Aehnlichkeit mit bekannten Persönlichkeiten, wie Chauncey Depew, Ex-Coroner Hoeber und Andern hatten. Zwischen diesem Kreis von Statuen und den Logen befand sich die sogenannte Promenade. Bis hinauf zum Dache war Alles mit Blumen, saftigem Grün und bunten Stoffen bedeckt; dazwischen leuchteten unzählige farbigeGlühlichter. Die Krone allerDekorationen bildete jedoch mein neuer Frack. Derselbe errang einen durchschlagenden Erfolg. Meine Kollegen waren so empört über seine Feinheit, daß sie mich unzweifelhaft wegen unkollegialischer Protzerei aus dem Preßklub ausgestoßen hätten, wenn ich zu demselben gehörte. Dieser wundervolle Frack hatte für die Menge offenbar etwas Berauschendes. Denn von Anfang an herrschte die richtige Ballstimmung, die nicht einmal durch das große Eröffnungs-Ballet verdorben wurde. Es war ja sehr schön, dieses Ballet — aber die Ballet-Ratten waren wieder für die Katze, wie immer. Ich lasse mir zur Noth eine fette Balleteuse gefallen, solange es junges Fett ist, was sich da produzirt. Aber altes Fett wirkt auf mich in hohem Grade scheußlich. Dann kam der übliche Umzug, welcher diesmal die fünf Sinne, und als sechsten den Unsinn, darstellte. Besonders gefiel der Wagen mit dem „Geruch". Derselbe zeigte einen Strauß riesiger Blumen, dessen Spitze eine mächtige rothe Rose bildete, und in jedem Kelch saß ein liebliches Mägdelein von der Art, an welcher man nicht bloß riechen darf, sondern die auch gar nichts dagegen haben, wenn man sie pflückt. Nur schade, daß die Sache nicht ulkiger und satyrischer gemacht war. Es ist zu viel krampfhafte Poesie und Allegorie dabei, welche oft unverständlich ist. Unser öffentliches Leben ist ja so voll von Lächerlichkeit, daß es förmlich nach satyrischer Geißelung schreit, und so ein Umzug böte dazu eine prachtvolle Gelegenheit.

* * *

Nach dem Umzuge begann erst der eigentliche Ball. Hals über Kopf stürzte sich die junge Welt auf den Tanzboden. Es fing gleich mit Cancan an, und Niemand kam, um die Luft von den in derselben herumfliegenden Beinen zu reinigen, um mich gewählt auszudrücken. Nirgends war ein Polizist zu sehen. Sie blühten irgendwo im Verborgenen. Und wenn einmal der Captain vom Tenderloin-Bezirk auftauchte, so lag ein mildes, väterliches Lächeln auf seinem Gesicht, welches zu sagen schien: „Kinder, laßt Euch nicht stören — ich bin uniformirte Luft, nichts weiter!" Und die braven Kinder verstanden sein väterliches Lächeln und handelten danach. Jeder „Arion-Ball" hat seine besondere weibliche Attraktion, welche der Stern des Abends ist. Auch diesmal fehlte es nicht an so einem Stern. Wenn man ihn finden will, braucht man nur auf der Promenade einmal die Runde zu machen. Kommt man an eine Loge, vor welcher die Lebemänner dichtgedrängt stehen, hartnäckig ein weibliches Wesen in der Loge anstarren und sich fortwährend die vor lauter Aufregung schwitzende Glatze wischen, so ist der Stern — des Abends gefunden. Als ich auf die dichtgedrängten Lebemänner stieß, herrschte eine außergewöhnliche Aufregung unter ihnen und einer flüsterte dem andern zu: "It's Mlle. Neustretter, my boy, I know her!" Damit war eine pikante Pariser Lebedame gemeint, welche seiner Zeit in dem Scheidungs-Prozeß von William K. Vanderbilt eine so große Rolle gespielt hatte. Die jungen Dudes konnten sich nicht satt sehen an ihr und zerbrachen sich die Köpfe darüber, was die schöne Nellie wohl in New York zu suchen habe. Eins schien ihnen fest zu sein, nämlich daß Billy etwas mit ihrer Anwesenheit in New York zu thun hätte. Vielleicht bereitete sich ein zweites Skandälchen vor — wer weiß?

Aber auch sonst war das pikante Element zahlreich vertreten. Es saß in entzückenden Kostümen in den Logen, verblüffend ungenirt ausgeschnitten, und trank ein Glas Champagner nach dem andern. Eine von ihnen, in einem weißen Atlas-Kostüm, bestand darauf, mitzutanzen, obgleich dies bei diesen Damen eigentlich gegen den guten Ton verstößt, denn ihre Hauptbeschäftigung ist es, in den Logen zu sitzen und sich bewundern zu lassen. Also die reizende kleine Weiße wollte durchaus tanzen, obwohl sie voll des süßen Weines war. Ihr Begleiter, ein ernster junger Mann von 6 Fuß Höhe, führte sie gewissenhaft in den Saal und schleifte sie mit ergebungsvollem Gesicht einige Male herum, bis seiner kleinen Weißen die Beine unter dem Leibe fortrutschten und sie sich heftig, aber graziös auf den Boden setzte. Der ernsthafte junge Mann hob sie schweigend wieder auf — so ungefähr, wie wenn ihm seine Zigarre heruntergefallen wäre, und geleitete die niedliche Weiße würdevoll wieder in die Loge. Nach zehn Minuten versuchten sie das Experiment mit demselben Ernst von Neuem und mit demselbenErgebniß. Vollkommen befriedigt zogen sie sich gemessen in ihre Loge zurück, um nach zehn Minuten abermals im Saale zu erscheinen. Eine grimmige Entschlossenheit, welche selbst nicht vor dem Aeußersten zurückschrecken zu wollen schien, prägte sich auf ihren Gesichtern aus. Doch es half Alles nichts. Der Geist war willig, aber die Beine waren zu schwach. Wie oft sie's noch versucht haben, weiß ich nicht.

* * *

Am heitersten ging es natürlich im Speisesaal zu, wie immer. Einer jungen Schönen rutschten fortwährend die Schulter-Bänder herunter, welche die Taille hielten. Dreimal brachte sie die Geschichte wieder in Ordnung, dann gab's sie's als hoffnungslos auf. Ein winziges kleines Kerlchen, das eine reizende Brünette in schwarzem Sammet bei sich hatte, bekam mit ihr Streit, weil sie nach Hause gehen wollte. Da das Männchen brutal wurde, mischten sich andere Herren hinein. Ehe das Männchen sich's versah, lag es am Boden, und es schien zu einer allgemeinen Prügelei kommen zu wollen. Aber ein stämmiger Polizist nahm das Männchen auf den Arm, wie ein Baby, und trug es in ein Nebenzimmer, wo ihm bedeutet wurde, es käme auf die Polizei, wenn es nicht artig wäre. Das wirkte ernüchternd. Ueberhaupt herrschte eine merkwürdige Neigung, sich zu prügeln. Ein stark angeheiterter junger Mann umarmte eine junge Dame und entschuldigte sich mit der Begründung, er hätte sie für seine Frau gehalten. Der beleidigte Gatte wollte über den Frechling herfallen und nur das prompte Eingreifen beiderseitiger Freunde verhinderte einen Krawall. Manchen guten und auch manchen schlechten Witz veranlaßte eine üppige Blondine, welche als „Baby" maskirt war. Ihre Babyhaftigkeit bestand in nichts als einem seidenen Nachthemdchen, das kaum bis zu denKnien reichte, schwarzen Strümpfen und Lackschuhen. Ihr Begleiter, ein lieber alter Mummelgreis mit leuchtender Glatze, verwünschte wahrscheinlich im Stillen die Idee, sich ein „Baby" adoptirt zu haben, denn obgleich schon vier leere Champagnerflaschen auf dem Tische standen, verlangte das „Baby" immer von Neuem nach der Flasche. Nach „Castoria" zu schreien, wie das eigentlich seine Pflicht gewesen wäre, fiel ihm nicht ein.

H. Urban.